

ÜBERREGIONALER VERGLEICH

Methode der Auswertung und Darstellungsweise der Ergebnisse

Nur ein geringer Teil der hier behandelten Befunde kann direkt über Texte oder gut datierbare Kleinfunde in einen konkreten Zeitraum gestellt werden. Aus diesem Grund wurde versucht, über den Vergleich mit Keramik aus zeitgleichen Fundorten (Abb. 131), die bisher ausschließlich über die stratigraphische Abfolge eingeordneten Schichten chronologisch einzugrenzen. Diesem Vorhaben steht die heute noch sehr lückenhafte Erforschung des näheren Umfelds von Assur, sowie die bis auf wenige Ausnahmen nur sehr sporadische Darstellung von Keramik in Nord- und Südmesopotamien teilweise entgegen.

Zum einen wurden Vergleichsorte mit einzelnen über Schriftfunde datierten Schichten ausgewählt, um einige chronologische Fixpunkte für bestimmte Keramikentwicklungen zu erhalten. Zum anderen sollte geklärt werden, über welche Entfernungen hinweg sich Parallelen in den Keramikspektren finden lassen. Zuletzt wurden auch Fundstätten berücksichtigt, deren Keramik, zumindest für bestimmte historische Abschnitte, bereits umfassend analysiert wurde.

Für die frühen Schichten in Assur, d. h. für die Zeit Ende 3. bis Anfang 2. Jt. v. Chr., wurde Keramik aus Tell Taya, dem Diyala-Gebiet, vor allem Tell Asmar und Tell Yelkhi, Tell Rimah, Uruk und besonders Tell Brak sowie Tell Bi'a herangezogen. Die zweite Hälfte des 2. Jt. v. Chr. konnte am besten anhand der Keramikvorlagen in Kar-Tukulti-Ninurta, Tell Sheikh Hamad/Tell Bderi und als westlichster Vergleichsort Meskene/Emar untersucht werden. Für die neuassyrische Zeit wird hier aus dem Kongreßband zur eisenzeitlichen Keramik des Vorderen Orients¹ zitiert. Die genannten Orte werden im folgenden kurz in ihrer Schichtenabfolge dargestellt. Darüber hinaus wird in Tabellenform die Anzahl der Schnittmengen, das heißt die Anzahl von Vergleichsmöglichkeiten pro Schicht² sowie als Säulendiagramm der relative Anteil der Vergleichsmöglichkeiten an den für jede Schicht relevanten Abbildungen (Abb. 132) dargestellt.³ Hierbei ist das Vergleichsprinzip eine Präsenz/Absenz-Statistik. Die I1b1-Säulen sind zu vernachlässigen, da ihnen nur sehr wenige Abbildungen zugrunde liegen. Die von den jeweiligen Ausgräbern oder Bearbeitern ermittelte Datierung dient als Grundlage für die spätere Gegenüberstellung mit den Schichten der Archaischen Ištar-Tempel sowie der Tiefschnittgrabung (vgl. Tab. 11-12). Sämtliche Vergleichsmöglichkeiten sind in den Katalogen zu den jeweiligen Gefäßabbildungen aufgeführt und fließen in den Auswertungsteil durch die Nennung ihrer Kontexte als Datierungshilfe ein.

¹ Hausleiter/Reiche 1998.

² Dabei wurden auch Formen mit einer längeren Laufzeit je einmal den Epochen, in denen sie anzutreffen sind, zugerechnet.

³ Die relativen Angaben sind wie folgt zu verstehen: X % der Abbildungen der Schicht Y in Assur finden Parallelen in Schicht Z des Vergleichsortes.

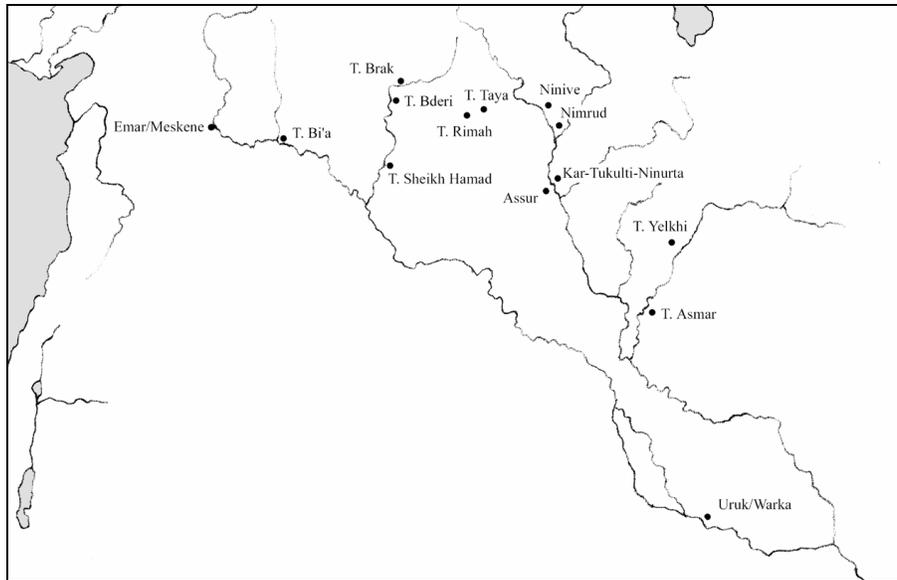


Abb. 131 Übersichtskarte der behandelten Fundorte

H	G	F	E	D	C	Salm.
12	243	144	19	169	249	7

IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
63	63	99	116	278	217	258	212	509	303	323	104	272	233	505	14	867	174	182

Abb. 132 Archaische Istar-Tempel und Tiefschnittgrabung, Anzahl der abgebildeten Scherben pro Schicht

Kar-Tukulti-Ninurta

Der einstige Regierungssitz Tukulti-Ninurtas I. liegt von allen Vergleichsorten der Stadt Assur am nächsten, nur wenige Kilometer nordöstlich auf der gegenüberliegenden Uferseite. Hier wurden bereits Anfang des 20. Jh. Ausgrabungen durchgeführt.⁴ Für die Gegenüberstellung der Keramik sind besonders die Ausgrabungen der Freien Universität Berlin in den 80er Jahren relevant.⁵ Die Freilegung eines kleinen Tempels im nördlichen Stadtgebiet erbrachte eine Sequenz die neben der Gründungsschicht aus der Zeit Tukulti-Ninurtas I. vermutlich auch eine spätmittelassyrische Nutzungsphase beinhaltet. Weiterhin wurde im Bereich nördlich des sogenannten Nordpalastes eine Schichtenabfolge von der mittelassyrischen bis in die spät- möglicherweise sogar postassyrische Zeit freigelegt. Auch dort kann durch *in situ* befindliche Inschriftenfunde eine Tukulti-Ninurtas I.-zeitliche Gründung (**Bph. 1**) als gesichert gelten, die durch Brand zerstört wurde. Dieser Bereich wurde erst in (früh?)neuassyrischer Zeit (**Bph. 2**) mit einer schlichten Wohnbesiedlung wieder genutzt. Auch Bauphase 3 (**Bph. 3**) fiel einem Brand zum Opfer. Es liegt nahe, für diesen Befund, insbesondere aufgrund zweier Skelettfunde, in Zusammenhang mit den historischen Ereignissen um den Niedergang des assyrischen Reiches zu sehen. Die nachfolgende Bauphase 4 (**Bph. 4**), die die Mauern und den Grundriß der vorherigen Schicht direkt aufgreift, sollte daher postassyrisch datiert werden. Anhand der Keramik konnte diese Theorie bisher noch nicht bestätigt werden.

Die statistische Auswertung der Gegenüberstellung von Keramik aus Assur und Kar-Tukulti-Ninurta (Abb. 133)⁶ zeigt eine deutliche Häufung der Vergleichsmöglichkeiten zwischen Schicht Iib2, insbesondere Schicht Iib2b, und Bauphase 1. Eine Zäsur gegenüber den älteren Schichten zeigt ferner der steigende Anteil von Bauphase 1-zeitlichen Vergleichen ab Schicht IIIjünger 2a an, der sich auch in den absoluten Zahlen der Statistik ausdrückt. Für Schicht Iia2 ist neben dem Rückgang von Referenzen aus den Bauphasen 1 und 4 eine markante Schnittmenge mit Bauphase 3 zu verzeichnen. Keramik der Bauphase 4 dominiert dann wieder in Schicht Iia1. Die Tendenzen, die die Keramikvergleiche der Bauphasen 3-4 aufzeigen, sind starken Schwankungen ausgesetzt. Zudem ist die Zahlenbasis für Schicht Iia1 äußerst gering. Daher kann die Gleichsetzung der Schicht Iia2 mit Bauphase 3 sowie Schicht Iia1 mit Bauphase 4, was sich aufgrund der stratigraphischen Abfolge und der Skelettfunde beiderorts anbieten würde, nicht als gesichert gelten. Einige der korrelierten Gefäße sowohl der Bauphase 1 als auch der jüngeren Bauphasen 3-4 scheinen eine Tradition zu haben, die mindestens bis in Schicht IIIälter b zurückreicht.

⁴ Eickhoff 1985.

⁵ Dittmann et al. 1988, Dittmann 1990, Bastert 1994, Schmidt 1997, 1999.

⁶ Der enorme Säulenausschlag im Bereich von Schicht Iib1 ist zu vernachlässigen, da von Assur aus nur 14 Gefäßabbildungen für diese Schicht zur Verfügung standen.

	Bph. 1	Bph. 2	Bph. 3	Bph. 4
IIIälter c				
IIIälter b3	1		1	
IIIälter b2			1	1
IIIälter b1	4			
IIIälter b	5		2	1
IIIälter a	1		3	1
IIIjünger 2b	3			2
IIIjünger 2a	10		5	3
IIIjünger 2	16		6	5
IIIjünger 1	6		1	5
IIb4	12		9	9
IIb3	1	3	2	2
IIb2b	16		8	9
IIb2a	10		2	2
IIb2	26		10	22
IIb1	1		1	1
IIa2	27	2	24	18
IIa1	10		1	4
IIa0	7	1	6	2

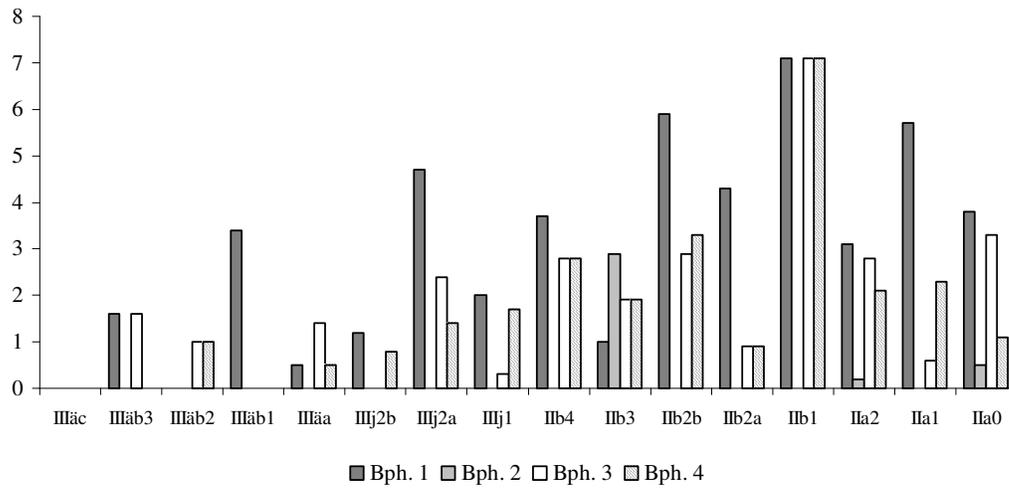


Abb. 133 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Kar-Tukulti-Ninurta (Bauphasen 1-4)

Tell Taya

Tell Taya liegt am Rand des Djebel Sinjar, unweit westlich von Mossul. Der Hügel wurde in drei Kampagnen 1967-69 im Auftrag der British School of Archaeology ergraben.⁷ Ziel dieser Mission war es, eine Keramiksequenz vom 3. bis ins 2. Jahrtausends v. Chr. für die Region zu erhalten. Dieser Fundort wäre daher hervorragend für einen Vergleich mit der hier behandelten Keramik geeignet. Zusätzlich ist es einer der Assur am nächsten gelegenen Fundorte, in denen die Schichten des ausgehenden 3. Jt. v. Chr. umfassender freigelegt wurden. Leider beschränken sich die Veröffentlichungen bisher auf Vorberichte, in denen nur sehr wenig Keramik präsentiert wird.

Die Besiedlung des Ortes beginnt nach bisherigem Kenntnisstand mit **level IX**, dessen Architektur meist auf dem gewachsenen Boden gründet. Anhand der Keramik sowie eines Rollsiegelfundes wird level IX in die Frühdynastisch III-Zeit datiert.⁸ Dieser Horizont fiel nach vermutlich nicht allzu langer Besiedlungsdauer einer Zerstörung zum Opfer.⁹ Ein massiver Wiederaufbau erfolgte schon bald (**level VIII**). Anhand eines Rollsiegels und einer Pfeilspitze wird diese Schicht von Reade etwa in die Zeit Sargons datiert. Die Nutzungsdauer erstreckte sich nach Ansicht des Ausgräbers über einen längeren Zeitraum.¹⁰ Aus dieser Schicht sowie aus level VII stammen auch Funde glasierter Keramik¹¹ sowie Scherben der schwarzen, polierten Ware mit weißen Inkrustationen¹² (vgl. I 1.4 und Kapitel „Verzierungen“). In **level VII** wurden noch Teile der früheren Anlage aus level IX weitergenutzt bis sie letztlich, wohl noch in der Akkad-Zeit, in großer Eile aufgegeben wurde.¹³ Die Keramik dieser ältesten Schichten läßt sich bisher trotz der überwiegend traditionellen Formen in zwei Gruppen trennen: die spätfrühdynastische Keramik aus level IX und die frühakkadzeitliche Keramik aus level VIII-VII.¹⁴ Es zeichnet sich ein engerer Kontakt zu Assyrien als zur Khabur-Region ab, was auch Reades Theorie¹⁵, Tell Taya im Zusammenhang mit Sargons Besiedlungspolitik zu sehen, unterstützt. Schon 1968¹⁶ schlägt er eine Korrelierung von level VIII mit der Schicht G der Archaischen Istar-Tempel in Assur anhand der ritzverzierten Keramik vor, die im Westen (Tell Brak) nur selten belegt ist sowie aufgrund der stratigraphischen Abfolge eine Gleichsetzung von level IX und Schicht H. Entsprechend ist auch Schicht F mit level VII zu verbinden, deren Bauten beide einen „improvisierten“ Charakter haben. Diese Schichten sollen mit Reade in die Zeit zwischen dem Rückzug Naramsins aus Nordmesopotamien und der Einflußnahme auf die Region durch Ur-Nammu datieren. Über die jüngeren Schichten wird in den Vorberichten zum Teil nur cursorisch berichtet: **level VI** datiert Ur III-zeitlich und wurde laut Reade nach etwa 50 Jahren von den Amoritern zerstört. Wie in der vorherigen Phase wurde der Tempel wiedergenutzt, während ansonsten mehrere Wohnhäuser, oft mit gleicher Flucht wie in level VII, entstanden. Die Keramik erinnert mit ihrem Ritzdekor noch an level VII,

⁷ Reade 1968, 1971, 1973, 1982.

⁸ Reade 1968, 242-43; Reade 1971, 91; Reade 1973, 162-168; Reade 1982, 74.

⁹ Reade 1968, 240: z.B. wurden auch Wurfgeschosse gefunden; Reade 1971, 99.

¹⁰ Reade 1973, 162-68.

¹¹ Reade 1973, 183.

¹² Reade 1973, 165 Pl. LXVII c,d.

¹³ Reade 1973, 162-68; Reade 1982, 74: Zur Neugründung wurden etwa 750 kg Scherben des level VIII eingebnet.

¹⁴ Reade 1973, 156.

¹⁵ Reade 1971, 100.

doch das *herringbone*-Muster wird durch ein *cable pattern* (Leisten/Kerbleisten/Schnureindrücke?) ersetzt.¹⁷ In **level V** wurden keine festen Gebäude angelegt. Der Ausgräber nimmt an, daß zu dieser Zeit der Hügel als permanentes oder saisonales „Hirtenlager“ diente.¹⁸ Direkt auf den Füllschichten des level V wurden in **level IV** erneut Gebäude errichtet. Es handelt sich wieder um urbane, diesmal dörfliche Strukturen mit einer Tempelanlage. Der Keramik (frühe Khabur-Ware) nach zu urteilen, die von der vorherigen vollkommen abweicht¹⁹, aber vor allem wegen der Textfunde (1780 v. Chr.) in level III, bietet sich ein Datum für diese Schicht um die Mitte des 19. Jh. v. Chr. an.²⁰ Vermutlich wurde level IV vor Anlage der komplexen Gebäude des **level III** nach 20-30 Jahren planmäßig zerstört.²¹ An manchen Stellen wurden zwar Mauern der älteren Schicht genutzt, doch weicht der Plan des level III grundsätzlich von den älteren Strukturen ab. Dennoch ähnelt sich die Keramik der beiden level IV und III noch sehr.²² Auf den beiden Verwaltungsnotizen, die in level III gefunden wurden, findet der Ort Samiatum Erwähnung, der auch in Texten aus Tell Rimah bekannt ist. Die Siegelungen auf den Texten aus Tell Taya nennen den Namen „Hasidanum, Diener des Šamši-Adad“, der wiederum aus den Texten in Mari, unter dessen Herrschaft die Region damals stand, als hoher Beamter im Bezirk von Karana (= Tell Rimah, s. u.) belegt ist. Nach etwa 100 Jahren wurde die Siedlung des level III friedvoll aufgegeben.²³ In **level II** entstanden nach etwa 800-900 Jahre währender Brache auf der Zitadelle in neuassyrischer Zeit erneut Gebäude. Die Keramik datiert anhand von Vergleichen mit Nimrud ins 7. Jh. v. Chr., sie wurde allerdings bisher nicht vorgelegt. Dies geschah ebensowenig für den offenbar schlecht differenzierbaren **level I** (achämenidisch-parthisch-mittelalterlich).

Bei der Korrelierung der einzelnen Schichten (Abb. 134) ist grundsätzlich zu beachten, daß den relativen Anteilen, besonders jenen der Schichten IIIälter bis IIa, jeweils nur ein bis zwei Vergleichsmöglichkeiten zugrunde liegen. Abgesehen davon zeigen die Daten nach den zugänglichen Informationen kein eindeutiges Bild: für Schicht G finden sich vorwiegend Vergleichsmöglichkeiten aus level VI. In Schicht F überwiegt dagegen der Anteil der Parallelen aus dem Kontext des älteren level VIII. Der einzige Beleg für Schicht E stammt aus dem von Reade Ur III-zeitlich²⁴ datiertem level VI. Die jüngsten – in diesem Fall

¹⁶ Reade 1968, 245, 255.

¹⁷ Reade 1968, 255-56.

¹⁸ Reade 1968, 256; Reade 1973, 168; Reade 1982.

¹⁹ Reade 1968, 257-58, 260, Reade 1982: neu sind zum Beispiel *channel-bases* (Pl. LXXXVII Nr. 29-30 = abgesetzter Rundboden mit umlaufender Rille) in level IV (und III). Ferner beobachtet Reade in dieser Schicht eingeritzte Dekoration neben Bemalungen (vgl. die Beobachtungen zu den Schichten C-D in Assur in Kapitel „Verzierungen“). Zudem gibt es einige Gefäßformen, die in der nächstjüngeren Schicht fehlen.

²⁰ Reade 1973, 169-70; Reade 1982, 74: In level IV scheint die Gegend um Tell Taya in altassyrischer Zeit (= Kültepe II) von der Khabur-Region aus besiedelt worden zu sein. Zu diesem Schluß kommt Reade unter anderem aufgrund der Beobachtung, daß in Assur weitaus weniger Khabur-Ware vorhanden ist und damit für diese Zeit für Assur nach wie vor eine engere Anbindung zu Südmesopotamien angenommen werden kann.

²¹ Reade 1968, 257.

²² Reade 1973, 172-73.

²³ Reade 1968, 258.

²⁴ Reade (1968, 255; 1982, 74) verbindet die Keramik des level VI mit Assur/Schicht E bzw. datiert sie in die mittlere Ur III- bis Beginn Isin-/Larsa-Zeit. Grundlage dieser Datierung ist Andrae 1922 Taf. 60, die ein Sammelfoto der Grabbeigaben des Erdgrabes Ass.(?) 2305, zeigt. Andrae gibt nicht an, in welchem Zusammenhang das Grab zu Schicht E steht. Sollte es sich jedoch um das Grab 6 (Seite 8) in Hallers Veröffentlichung der Gräber und Gräfte in Assur handeln, so ist es an der östlichen Kante der Zikkurat zu lokalisieren, auch Haller datiert es in die Ur III-Zeit.

aus level IV (Mitte 19. Jh. v. Chr.) stammenden – Vergleichsfunde lassen sich mit Stücken der Schicht D vergleichen. Die Referenzen zur Keramik der Schicht C stammen wieder sämtlich aus den älteren Schichten level VIII und VII. Das Säulendiagramm der Tiefschnittgrabung zeigt besonders für die Referenzen aus level VIII einen signifikanten Anteil in Schicht IIIälter b3. Weiterhin fällt für Schicht IIIälter b1 das erstmalige Vorkommen einer Vergleichsmöglichkeit aus level IV (Mitte des 19. Jh. v. Chr.) auf.

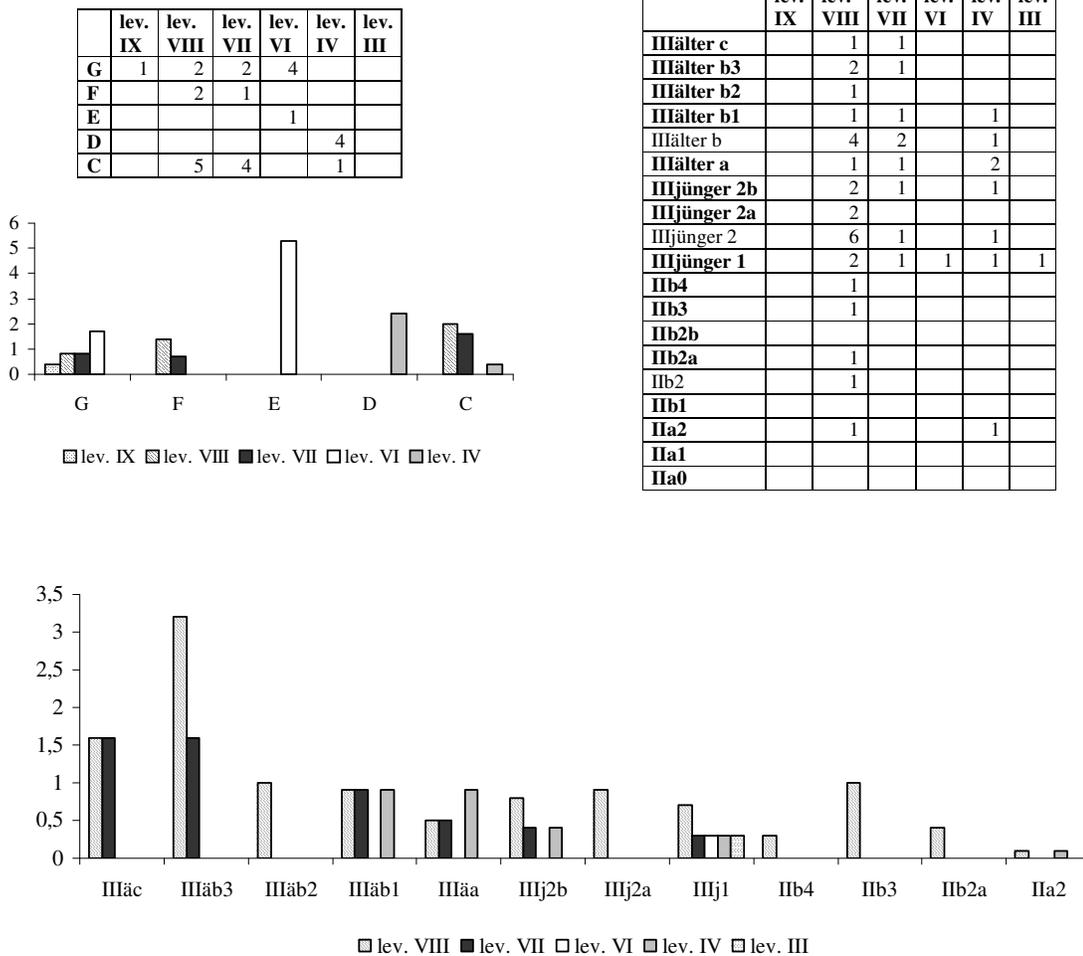


Abb. 134 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Taya (lev. III-IX)

Das dort abgebildete Inventar datiert allerdings eher in die Akkad-/Ur III-Zeit nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie.

Tell Rimah

Tell (al-)Rimah, am nördlichen Rand der irakischen Djezira gelegen, bietet wie Assur eine Sequenz vom ausgehenden 3. bis ins 1. Jt. v. Chr. Der antike Name der Siedlung ist noch nicht eindeutig geklärt. Charpin/Durand und Eidem²⁵ geben dem Namen Qatara gegenüber Karana den Vorrang, während für die Ausgräber die herangezogenen Beweise noch keine Klarheit verschaffen.²⁶ Leider wurden Schriftstücke in Tell Rimah nie *in situ* gefunden, dennoch unterstützen nach Ansicht letzterer einige Funde die Identifizierung Tell Rimahs mit Karana.²⁷ Bei den Ausgrabungen²⁸ in Tell Rimah konzentrierten sich die Arbeiten auf Fundstellen, die dem 2. Jt. v. Chr. zugewiesen werden können. Jüngere Schichten, wie etwa die neu- bis spätassyrische Bebauung am site B fanden weniger Beachtung. An der möglicherweise schon in altbabylonischer Zeit angelegten Stadtmauer (site D) konnte eine Sequenz für das 2. Jt. v. Chr. ergraben werden, ähnlich auch für einen palastartigen Bau (site C, level 6), der auf dem anstehenden Fels gründet. Dieses Gebäude kann zusammen mit dem Großen Tempel (site A, level 3)²⁹, unter dem sich noch ein 5 ha großer Tell des 3. Jt. v. Chr. befindet, in die Zeit Šamši-Adads I. datiert werden. Diese Datierung basiert auf dem Fund von Tontafeln im Fundament einer Umfassungsmauer der ersten Bauphase³⁰ des Großen Tempels. Die späteste Phase des Großen Tempels, in der bereits Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden mußten, wird in die Zeit nach Šamši-Adad I. datiert, in der die Region unabhängig war. Da dieser Horizont um 1750 v. Chr. zerstört wurde, fand sich eine Vielzahl an Keramik und auch vermehrt gut datierbare Tontafeln. Die genannten Monumentalbauten spiegeln eine Blütezeit in Tell Rimah wider. Die Mauerverläufe unterhalb des Großen Tempels (site A level 4) zeigen eine völlig andere Struktur. Die Schicht datiert entweder in Šamši-Adads I. Frühzeit oder sogar älter. Im Bereich des Großen Tempels und des palastartigen Gebäudes wurden später in der mittani- (site A, level 2³¹ und site C, level 2³²) und mittelassyrischen Zeit nur noch Privathäuser und kleine Kultanlagen angelegt. Die jüngste Phase des Tell Rimah läßt sich anhand verschiedener Kleinfunde und der Keramik in das 8. Jh. v. Chr. datieren.

²⁵ Charpin/Durand 1987; Eidem 1989.

²⁶ Postgate et al. 1997, 18, 20.

²⁷ Postgate et al. 1997, 19.

²⁸ Postgate et al. 1997, 21-26.

²⁹ Postgate et al. 1997, 21-26: Der Tempel ist vergleichbar mit dem Tempel in Tell Leilan, der vermutlich ebenfalls von Šamši-Adad I. errichtet wurde.

³⁰ Postgate et al. 1997, 21-26: Zeitlich ist die Gründungsphase in der frühen Regierungszeit Šamši-Adads I. anzusetzen.

³¹ Postgate et al. 1997, 21-26: Level 2c bezeichnet die Phase der vorläufigen Wiederherstellung des Großen Tempels, mit leichten architektonischen Veränderungen, vermutlich schon zur Mittani-Zeit. Diese Tempelphase wird durch Brand zerstört. In Level 2a+b werden dort dann zur Zeit der Oberherrschaft der Mittani Wohnhäuser angelegt.

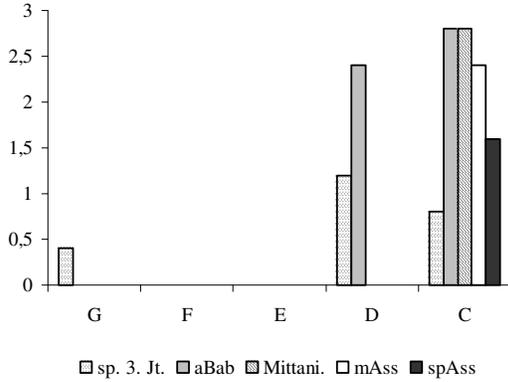
³² Postgate et al. 1997, 21-26: Das Ende von level 2 kann über eine C¹⁴-Probe mit 1450 BC (calibriert) angesetzt werden.

Historical Period	Site A	Site C	Site D	AS
Late Assyrian	LA	Level 1	Level 2	–
Middle Assyrian	Level 1	Levels 4-2	Level 3	–
Mitanni	Level 2	Level 5	Level 4	–
Late Old Babylonian	Level 3	Level 6a	unexcavated	–
Old Babylonian:				
Hammurapi	Level 3	Level 6	–	–
Shamshi-Adad	Level 4	Level 7	–	–
early 2nd. Mill.	Level 4	–	–	Phase 3 = A4
Late third millennium	unexcavated	–	–	Phase 2 = A5
	–	–	–	Phase 1 = A5

(Postgate et al. 1997, 44 Stratigraphic Summary)

Die Kontexte der einzelnen Keramikvergleiche wurden nach oben stehender Aufstellung den „historical periods“ zugeordnet. Vergleiche des ausgehenden 3. Jt. v. Chr. kommen vereinzelt in den Schichten G, D und C vor und fehlen im Repertoire der Tiefschnittgrabung. Die Gegenüberstellung der Vergleichsmöglichkeiten (Abb. 135) zeigt für die jüngeren Schichten der Archaischen Ištar-Tempel einige Datierungshinweise auf: Für Schicht D werden vorwiegend Keramikvergleiche beobachtet, die in Tell Rimah altbabylonisch datiert werden. Jüngerdatierende Keramik tritt nur in Schicht C auf. Dabei entsprechen sich die Anteile altbabylonischer und mittanizeitlicher Belege. Spätassyrische Vergleiche aus Tell Rimah sind in Schicht C noch in der Minderheit. Es handelt sich bei diesen Beispielen generell um Formen, für die auch in Tell Rimah eine Laufzeit seit der altbabylonischen Zeit beobachtet werden konnte. Einen besonders hohen Anteil mittanizeitlicher Referenzen aus Tell Rimah deuten die Daten der Schicht IIIälter b1 an, aber auch schon in Schicht IIIälter c ist er relativ hoch, so daß es sich bei den Vergleichsstücken meist um traditionelle Formen handeln wird. Für Schicht IIIälter b1 kann ferner beobachtet werden, daß erstmals spätassyrisch datierte Keramikvergleiche auftreten. Die Dominanz der Anteile altbabylonischer und mittanizeitlicher Vergleiche schwankt in den Schichten IIIälter c-IIIjünger 1 stark. Niemals aber überwiegt der Anteil mittelassyrischer Formen, die schon seit Schicht IIIälter c belegt sind. Diese machen erst ab Schicht Iib4 und dann, mit einem Maximalanteil in Schicht Iib2, in allen jüngeren Schichten die größte Gruppe aus.

	sp. 3. Jt.	aBab	Mittani.	mAss	spAss
G	1				
F					
E					
D	2	4			
C	2	7	7	6	4



	spätes 3. Jt.	aBab	Mittani.	mAss	spAss
IIIälter c		2	3	3	
IIIälter b3		4	5	4	
IIIälter b2		2	3	3	
IIIälter b1		7	7	6	2
IIIälter b		12	15	13	2
IIIälter a		9	14	9	3
IIIjünger 2b		7	12	8	2
IIIjünger 2a		16	14	13	3
IIIjünger 2		26	30	23	5
IIIjünger 1		9	10	7	2
IIb4		4	10	19	4
IIb3		3	4	5	2
IIb2b		10	16	27	10
IIb2a		5	8	12	6
IIb2		15	24	39	16
IIb1			7	2	7
IIa2		25	35	47	18
IIa1		7	7	11	5
IIa0		3	6	8	5

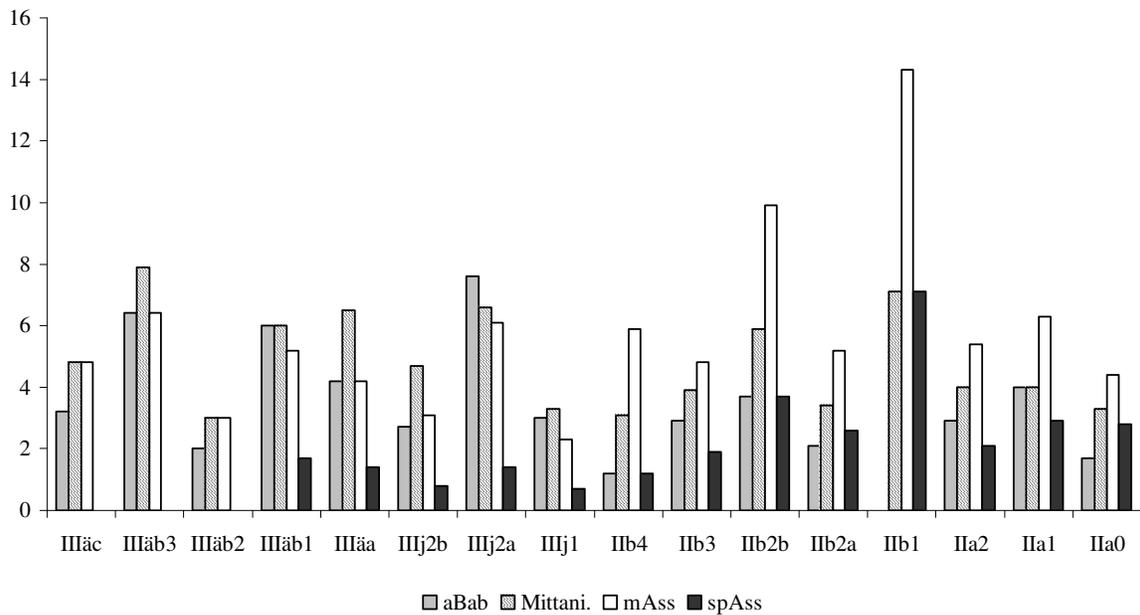


Abb. 135 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Rimah

Tell Asmar (Ešnunna)

Tell Asmar, das antike Ešnunna, liegt südöstlich des Diyala, nahe seiner Einmündung in den Tigris. Zu Beginn des 2. Jahrtausend v. Chr. ist sie eine der wichtigsten Städte in diesem Gebiet. In den 30er Jahren wurde der Fundort durch das Oriental Institute of Chicago bis auf den anstehenden Fels hinab ergraben. Die Ausgrabungen, besonders jene im Bereich des Abu-Tempels, dienten als Basis für Frankforts Phaseneinteilung des Frühdynastikums. Revisionen zu seiner Datierung wurden inzwischen von verschiedenen Seiten vorgenommen. Unter anderen hielt 1982 Gockel dem entgegen, daß die Ausgangssituation in Khafajah für eine Phaseneinteilung günstiger gewesen wäre, da dort eine größere Fundmenge an Keramik sowie Rollsiegeln und eine längere Abfolge sowohl von Tempel- als auch Hausschichten zur Verfügung stehen. Im gleichen Jahr erschien auch eine Neubewertung durch Gibson. Seine Untersuchung ist nicht allein von den zwar sehr ausführlichen Endberichten abhängig, sondern konnte auch auf Originalaufzeichnungen sowie unpublizierte Funde aus Tell Asmar zurückgreifen. Während für Gibson, vermutlich vor allem aufgrund der persönlichen Erfahrungen vor Ort, Nippur als wichtigste Referenz dient, sucht Gockel in Ur³³ die entsprechenden Aussagen. Beide kommen letztendlich zu dem Schluß, daß der Begriff der „proto-imperial period“ entfallen muß, unter dem die Hinterlassenschaften der Zeit von Sargon bis Maništušu von Frankfort subsummiert werden.³⁴ Die Identifikation von akkadzeitlichen Keramikgefäßen und Kleinfunden ist bisher erst für Schichten der Zeit ab Naramsin möglich.³⁵ Ein frühakkadischer Siedlungshorizont deutet sich in der materiellen Kultur vermutlich dadurch an, daß neben typischen frühdynastischen Keramikformen schon signifikante (spät)akkadische Formen vorkommen. Durch den Wegfall dieser Periode verringert sich der Zeitraum der FD IIIb-Zeit, was sich auch im Inanna-Tempel von Nippur oder in Abu Salabikh widerspiegelt.³⁶ Im Zuge der Ausgrabungen konnten neben den sogenannten *proto-literate*-Schichten (Uruk-/Ubaid-Zeit) auch Schichten der Frühdynastisch I- bis III-Zeit sowie der Akkad-, Ur III- und Isin-/Larsa-Zeit freigelegt werden. Zahlreiche Tafelfunde und einige beschriftete Rollsiegel geben hier ein relativ dichtes chronologisches Gerüst der Schichten vor. Darüber hinaus können die wichtigsten Gebäude direkt mit Herrschern in Verbindung gebracht werden.³⁷ Auch Wohnhäuser³⁸ wurden

³³ Zusammenfassend nach einem Abgleich mit den Befunden in Ur kommt Gockel 1982 zu folgendem Ergebnis: Die Entwicklungen in der Keramik- und Rollsiegelgruppe im Diyala-Gebiet Houses 12-6 und in Ur verliefen annähernd parallel. Die Entwicklungskurven beider Gruppen verlaufen ab Houses 6 völlig gleich und zeigen Neuerungen den älteren Schichten gegenüber, daher kann hier eine Zäsur im Frühdynastikum angesetzt werden. In anderen Zeitabschnitten sind solch eindeutige Zäsuren nicht auszumachen.

³⁴ Gibson 1982, 531 und 538.

³⁵ Gibson 1982, 531-32. Ein Kennzeichen ist zum Beispiel die vermehrte Anwendung von Kammverzierungen (s. Tepe al-Atiqeh und Nippur).

³⁶ Vor dem Hintergrund einer kurzen Zeitspanne von FD IIIb können nach Ansicht Gibsons (1982, 538) auch die Beobachtungen aus Ebla angeschlossen werden, daß die Ebla-Texte zwar älter als Sargon sind, aber die vergesellschaftete Keramik jünger datiert.

³⁷ Zum Beispiel die Palastanlage von Ilšuilija (um 2000 (?) v. Chr.) oder das „Southern Building“ des Ipiqadad II. (um 1840 v. Chr.) und im Norden die sogenannte Audienzhalle Naramsins von Ešnunna (um 1820 v. Chr.), der auch über Assur geherrscht haben soll.

³⁸ Gibson 1982, 533: Auch die Wohnhausschichten sind teilweise durch Schriftfunde und vor allem Siegelfunde genauer zu datieren. Für Houses IVa etwa sind Tontafeln, eine davon erwähnt Tudanaphsum, eine Tochter Naramsins, und eine Abrollung des letzten Königs von Akkad Šudurul belegt. Weiterhin stammt aus dieser Schicht ein Gefäßtyp, der in Nippur erst in der Ur III-Zeit vorkommt. Auch Houses IVb beherbergte mehrere Texte und Abrollungen aus der Zeit Naramsins oder später. Houses Va („prortioimperial“ genannt) barg mehrere Rollsiegel im früh-

ergraben, zudem eine Stadtmauer, die bereits in der Frühdynastischen Zeit angelegt war. Frankforts chronologische Zuweisung von Gebäuden mit plankonvexen Ziegeln ausschließlich in die Frühdynastische Zeit läßt sich anhand von Beobachtungen in Nippur nicht halten.³⁹ Aufgrund dessen und verschiedener Aussagen der Ausgräber (besonders S. Lloyds) in den Vorberichten sowie einiger Funde von akkadzeitlichen Abrollungen nimmt Gibson⁴⁰ für die jüngste Schicht (Main level) des Northern Palace eine Umdatierung in die spätakkadische Zeit vor. In die frühakkadische Zeit setzt er⁴¹ die frühe Palastphase („Earlier Northern Palace“ zuvor FD IIIb), da sich in diesem Kontext eine unpublizierte Abrollung mit typischer akkadzeitlicher Darstellung fand. Der Northern Palace ist von einer einen Meter hohen Ascheschicht überlagert. Die Häuserschicht („Akkadian Houses“) direkt darüber datiert anhand einer Tontafel in das 40-41 Jahr Šulgis (Ur III).⁴² Eine Korrelierung der Wohnhausschichten und des Northern Palace erlaubte ein Kupferhortfund, der in einem Gefäß in der Wand der früheren Palastphase gefunden wurde. Das Gefäß kann anhand der Dekoration, die auf einem Foto erkennbar ist, den mit Mehrfach-Leisten verzierten Gefäßen der Houses Vb und v. a. den jüngeren Schichten in Tell Asmar zugeordnet werden.⁴³ Der Tempel des Gottes Abu, dem der Kupferhortfund gewidmet war, weist in seiner letzten Bauphase, dem „Single Shrine“, akkadzeitlich datierbare Objekte⁴⁴ auf. Neben den oben vorgestellten Anhaltspunkten ist für die Korrelierung der verschiedenen Baukomplexe besonders die Keramik ein wichtiges Hilfsmittel gewesen, wobei Gockel⁴⁵ zwar keine Unterschiede zwischen Grab- und Wohnhauskeramik festgestellt hat, dafür aber doch zwischen der Wohnhaus- und Tempelkeramik. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in der untenstehenden Tabelle dargestellt, an ihr orientieren sich auch die chronologischen Zuweisungen der Vergleichsmöglichkeiten mit Assur.

dynastischen und eventuell frühakkadischen Stil. Daher datiert Gibson (1982, 533) diese Schicht frühakkadisch. Die Houses Vb, bisher FD III datiert, setzt er wegen unpublizierter akkadzeitlicher Siegelungen ebenfalls frühakkadisch an. Erst Houses Vc ist ohne erkennbare akkadzeitliche Kleinfunde, aber die Keramik erinnert stark an jene der beiden jüngeren Schichten. Daher markiert diese Schicht vermutlich den “transitional level“.

³⁹ Gibson 1982, 533 Anm. 22.

⁴⁰ Gibson 1982, 534.

⁴¹ Gibson 1982, 535.

⁴² Gibson 1982, 534.

⁴³ Gibson 1982, 535.

⁴⁴ Gibson 1982, 535-36.

⁴⁵ Gockel 1982, 18, 46.

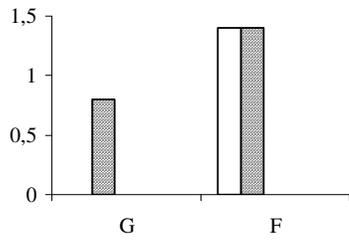
	Abu Temple	Houses	Northern Palace
Larsa			Larsa Houses
<i>Früh Isin-Larsa*</i>		<i>I*</i>	
Ur III		III-II*	„Akkadian Houses“ (Gray Layer)
Sp. Akkad	IV III II	IVa IVb	(Gray Layer) Main N.P.
Fr. Akkad	I? I? I?	Va Vb (Vc)	Earlier N. P.
FD IIIb	I? I?	Vc	

Korrelation der einzelnen Fundkomplexe in
Tell Asmar (nach Gibson 1982, 537 und *Delougaz et al. 1967, Table III)

Für die Schichten G-F finden sich Referenzen, die Einzig für den Ištar-Tempel-Komplex, im akkadzeitlichen Kontext der Houses Va-IVb (Abb. 136). Für die Tiefschnittkeramik fällt besonders der hohe Anteil an Houses I-Vergleichen auf, deren Kontext in Tell Asmar anhand von Tafelfunden früh Isin-/Larsa-zeitlich datiert wird.⁴⁶ Allerdings ist die Zahlenbasis abgesehen von Schicht IIIälter a sehr schwach. Die Mutmaßung, daß der Säulenausschlag der Schicht IIIälter a den Zeitraum einer engeren Verbindung beider Städte zur Zeit Naramsins von Ešnunna widerspiegelt, geht sicherlich zu weit. Houses I-Vergleiche treten erstmals ab Schicht IIIälter b1 auf, was womöglich einen Hinweis auf eine neue Keramikentwicklung gibt.

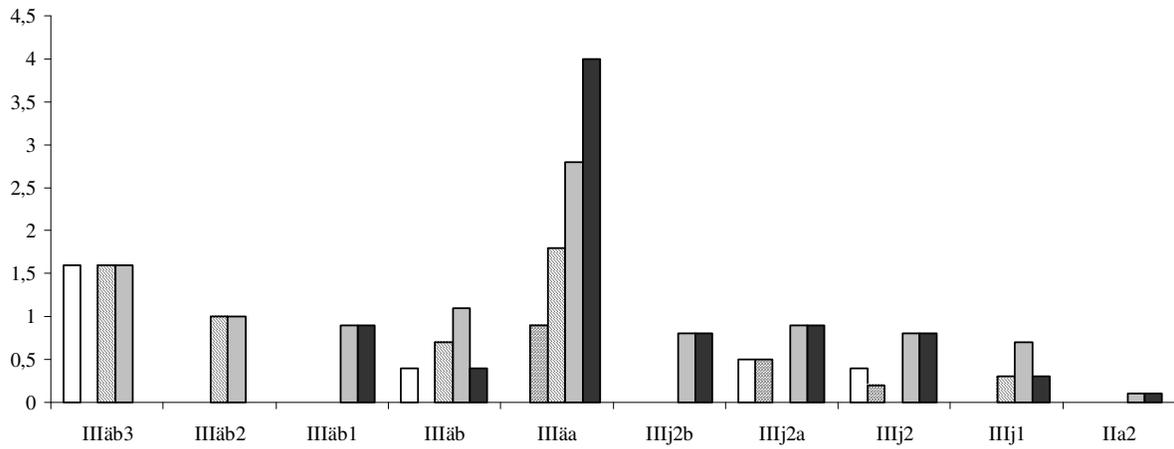
⁴⁶ Delougaz et al. 1967, 144.

	Houses Va-c	Houses IVa-b	Houses III	Houses II	Houses I
G		2			
F	2	2			
E					
D					
C					
Salm.					



□ Houses Va-c ■ Houses IVa-b

	Houses Va-c	Houses IVa-b	Houses III	Houses II	Houses I
IIIälter c					
IIIälter b3	1		1	1	
IIIälter b2			1	1	
IIIälter b1				1	1
IIIälter b	1		2	3	1
IIIälter a		2	4	6	4
IIIjünger 2b				2	2
IIIjünger 2a	1	1		2	2
IIIjünger 2	2	1		4	4
IIIjünger 1			1	2	1
IIa2				1	1



□ Houses Va-c ■ Houses IVa-b ■ Houses III ■ Houses II ■ Houses I

Abb. 136 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Asmar

Tell Yelkhi

Der 220 x 170 m große und 12-13 m hohe Tell Yelkhi⁴⁷ liegt im Zentrum des Ḥamrīn-Beckens. Die Ausgrabungen des Centro Scavi di Torino fanden von 1978-1980 im Rahmen eines Rettungsprogramms für die durch den Staudammbau bedrohten Siedlungshügel statt. Die zehn Schichten (Liv. I-X), die in einzelnen Sondagen unterschieden werden konnten, lassen sich neben der Keramik teilweise über Glyptik- und Tontafelfunde konkreter datieren. Tell Yelkhi war demnach beinahe durchgehend von der Frühdynastischen bis in die spätkassitische Zeit besiedelt.

In **Livello I** konnten Teile eines kleinen Palastes beziehungsweise eines administrativen Gebäudes direkt unter der Oberfläche freigelegt werden. Leider war diese Schicht stark durch einen islamischen Friedhof gestört. Abgesehen davon barg der Bau nur sehr wenige Kleinfunde. Zusätzlich konnte anhand des archäologischen Befundes nur auf eine kurze Nutzungsdauer geschlossen werden. Immerhin ließen sich drei Nutzungsphasen trennen (Liv. Ia-c), die anhand der Keramikfunde und einiger reicher Bestattungen unterhalb einem der Räume in die früh- (Liv. Ic) bis spätkassitische (Liv. Ia) Zeit (Ende 15. bis Anfang 12. Jh. v. Chr.) datiert werden können. Die Gebäudereste des **Livello II** wurden vermutlich bei Planierungsarbeiten für die Bauten in Livello I zerstört. In der Architektur und Keramik zeichnen sich enge Verbindungen dieser beiden Schichten ab, demgegenüber unterscheiden sie sich stark von den Befunden des älteren Livello III(a). Ein elamisches Rollsiegel soll zusammen mit der Keramik eine Datierung ins ausgehende 16. bis 15. Jh. v. Chr. vorgeben. **Livello III** zeigt planmäßig angelegte Wohnhäuser und einen Tempel, in dem mehrere administrative und religiöse Texte gefunden wurden. Die Schicht kann in mindestens zwei Nutzungsphasen⁴⁸ getrennt werden, deren Keramik- und Kleinfunde (u. a. auch Rollsiegel) jedoch eine nahe Verwandtschaft zeigen. Sie werden in die altbabylonische Zeit zwischen dem 19. (Liv. IIIb) und etwa 17. (Liv. IIIa) Jh. v. Chr. angesetzt. Der Fund eines Keramikofens in dieser Schicht belegt die Keramikproduktion vor Ort. Die stark gestörten architektonischen Überreste des **Livello IV** werden, auch anhand von Rollsiegelfunden, in die Isin-Larsa- bis frühaltbabylonische Zeit (19. Jh. v. Chr.) datiert. Der große administrative Komplex des **Livello V(a-b)** barg mehrere Textfunde, Rollsiegel und Abrollungen sowie ein reich ausgestattetes Grab der Isin-Larsa-Zeit (20. Jh. v. Chr.). In dieser Schicht fand sich auch eine weiß inkrustierte *grey-ware*. Auch in **Livello VI** fand sich ein Monumentalbau mit heiligem Bezirk. Er wird wiederum anhand der Keramik, einer gemodelten Terrakottafigur⁴⁹ und einigen Siegelabrollungen Ende Ur III-/Anfang Isin-Larsa-zeitlich (21.-20. Jh. v. Chr.) datiert. Das Gebäude in **Livello VII** wurde errichtet, nachdem der Tell zumindest in den bisher freigelegten Bereichen einige Zeit brachgelegen hat. Anhand von Siegel- und Abrollungsfunden mit spätakkadzeitlichem und neusumerischem Gepräge aus dem jüngeren Livello VI wird diese Phase in die Ur III-Zeit datiert. Die Architektur des **Livello VIII(a-b)** ist nicht mit jener des jüngeren Livello VII zu vergleichen, es wurden nun Strukturen von Fabrikationsstätten mit Feuerstellen und lithischen Abschlagen beobachtet. Ebenso weicht die Keramik in

⁴⁷ Bergamini et al. 2002-2003, 5-20; Bergamini 1984, 224-244; Saporetti 1984, 245-259.

⁴⁸ Eine Erneuerung konnte im Tempel beobachtet werden, die vermutlich nach einem Brand notwendig geworden war (Bergamini 1984, 229-233).

⁴⁹ Bergamini 1984, 239 Fig. 69: „... of pure Ur III style on a floor of the VI a Level.“

Form und Ware ab. Diese Schicht kann, wie die Glyptikfunde⁵⁰ beweisen, als akkadzeitlich bezeichnet werden. Die beiden ältesten Schichten (**Livello IX-X**) wurden in Sondagen untersucht. Auch hier sind es wieder Glyptikfunde und die Keramik, die die Datierung in die Frühdynastisch I bis II- beziehungsweise Spät-Djemdet Nasr bis Frühdynastisch I-Zeit vorgeben.⁵¹

Livello	Datierung
I	kassitisch (Ende 15.-Anf. 12. Jh. v. Chr.)
II	Ende 16. bis 15. Jh. v. Chr.
III	altbabylonisch (19.-18. [IIIb] und 17. [IIIa] Jh. v. Chr.)
IV	Isin-Larsa-Zeit (19. Jh. v. Chr.)
V	Isin-Larsa-Zeit (20. Jh. v. Chr.)
VI	Ende Ur III-/Anfang Isin-Larsa-Zeit (21.-20. Jh. v. Chr.)
VII	Ur III-Zeit
VIII	Akkad-Zeit
IX	Frühdynastisch I bis II-Zeit
X	Spät-Jemdat Nasr- bis Frühdynastisch I-Zeit.

(nach Bergamini et al. 2002-2003, 5-8)

Die Gegenüberstellung der Parallelen in Tell Yelkhi (Abb. 137) zeigt eine enge Verbindung der Schichten G-F mit Liv. VIII. Formen des Liv. VI treten erst in Schicht F auf. Nur in den Schichten D-C wurden auch Vergleichesmöglichkeiten mit der Keramik des Ur III-zeitlich datierten Liv. VII beobachtet. Im Repertoire der Tiefschnittkeramik geht der Anteil der Liv. VIII-zeitlichen Keramik nach ihrem Maximalanteil in Schicht IIIälter b3 kontinuierlich zurück. Wie in Schicht F ist auch für Schicht IIIälter b3 ein hoher Anteil von Liv. VI-Referenzen (3,2 %) zu beobachten, während in der früheren Schicht IIIälter c noch Liv. VII-Vergleiche mit demselben Anteil diese Stellung einnehmen. Sofern Schicht IIIälter c tatsächlich eher mit Schicht G und nicht mit Schicht F zu korrelieren ist, deuten die Ergebnisse zu den frühen Schichten womöglich eine Verbreitungsrichtung von Süd(ost) nach Nord für die verglichenen Gefäßformen an, die das verzögerte Auftreten in Assur erklären würde.

Ab Schicht IIIälter a fällt der Anteil der Liv. V-Keramik auf, in Schicht IIIjünger 2b jener von Liv. III. Ab Schicht IIIjünger 2a bleibt der Vergleichsanteil des Liv. VIII unter 1 %, was auffallend gut mit dem für diese Schicht angenommenen mittanzeitlichen Datum beziehungsweise einem angenommenen nördlichen Einfluß auf Assur übereinstimmt. Generell ist nach Schicht IIIjünger 2a der Anteil der Vergleichesmöglichkeiten aus allen Schichten in Tell Yelkhi sehr viel geringer. Es darf aber nicht vergessen werden, daß hinter diesen Aussagen meist nur ein bis zwei Referenzen aus Tell Yelkhi stehen.

⁵⁰ Glyptik im Stil von Akkadisch Ia stammt aus Livello VIIIb, im Stil Akkadisch III aus Livello VIIIa (Bergamini et al. 2002-2003, 7 Bergamini 1984, 243 Fig. 72 [das Rollsiegel mit Bankett-Szene wird dort noch FD-zeitlich datiert]).

⁵¹ Bergamini 1984, 244 deutet für die ältesten Schichten zunächst auch auf ein FD II-III-zeitliches Datum hin.

	Liv. I	Liv. II	Liv. III	Liv. IV	Liv. V	Liv. VI	Liv. VII	Liv. VIII
G								5
F						1		6
E								
D						1	3	3
C						3	7	6
Salm.								

	Liv. I	Liv. II	Liv. III	Liv. IV	Liv. V	Liv. VI	Liv. VII	Liv. VIII
IIIäc			1		1	1	2	2
IIIäb3			1		1	2	1	3
IIIäb2	1	1			1		1	3
IIIäb1					1			1
IIIäb	1	1	1		3	2	2	7
IIIäa	1		2	1	3	2	2	4
IIIj2b			3		3	2	2	4
IIIj2a			1		1		1	1
IIIj2			4		5	2	3	4
IIIj1			1	1	1			1
IIb4	1		1		1	1		1
IIb3				1	1			1
IIb2b					1			
IIb2a	1		1					
IIb2	1		1		1			
IIb1								
IIa2			2	2	3		1	3
IIa1					1			1
IIa0							2	2

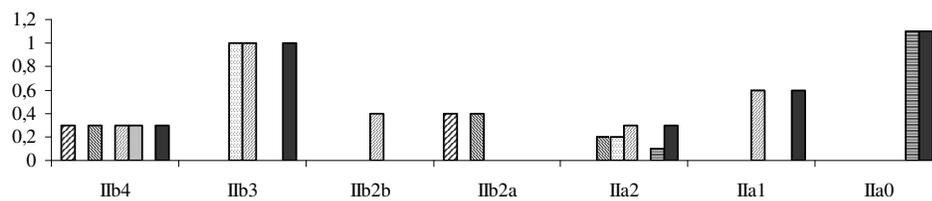
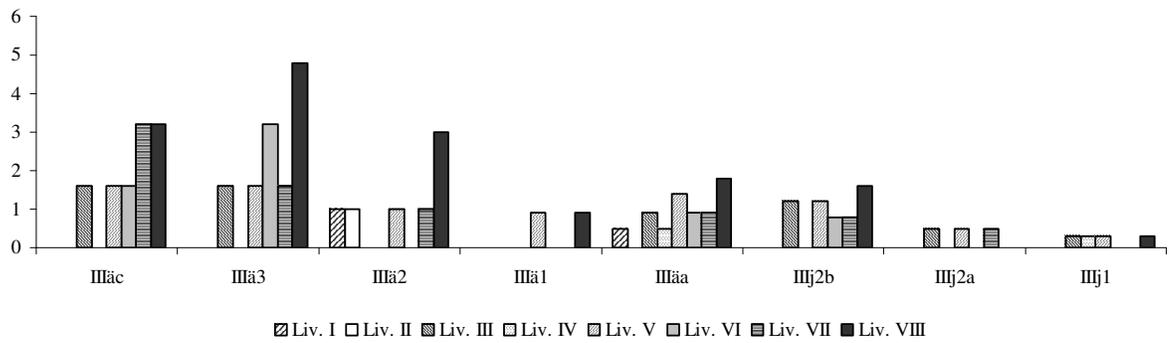
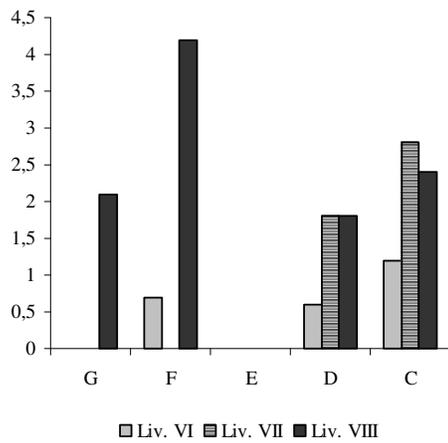


Abb. 137 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Yelkhi (Liv. I-VIII)

Uruk (Warka)

Uruk wurde zum Vergleich herangezogen, um zu überprüfen, ob ein Kontakt Assurs zu Südmesopotamien auch anhand der Keramik nachvollziehbar ist und wie intensiv die Austauschmechanismen sich im Gefäßspektrum widerspiegeln. Da es einer der wenigen umfassend aufgearbeiteten Orte ist, eignet er sich für eine exemplarische Untersuchung. Für die Analyse wurden Fundkomplexe in Uruk ausgewählt, deren Keramik bereits eingehend durch verschiedene Autoren untersucht und vorgestellt wurde. Die **frühdynastische** Keramik, von B. Pongratz-Leisten⁵² bearbeitet, zeigt kaum Parallelen zu Assur. Das meiste Material der FD III-Zeit stammt in Uruk aus den Oberflächenbegehungen und wurde von Pongratz-Leisten durch Vergleichskomplexe aus Abu Salabikh, Nippur, Diyala, Ur, Umm al-Ğir und Tall Šabra datiert. Ihre Untersuchung zeigt, daß in Uruk im Vergleich zur Keramik der FD I-Zeit Gefäßformen, die sicher FD-II/III-zeitlich datiert werden können, seltener sind. Als Indikatoren der FD II/III-Zeit können in Uruk allein der „Fruchtständer“ oder auch ihre Typen 21, 23-27 gelten. Der Übergang FD III-/Akkad-Zeit war für Pongratz-Leisten anhand des Materials aus Uruk nicht zu erarbeiten. Van Ess (s. u.) dagegen beobachtet einen Bruch in der Keramiktradition, den sie zeitlich in der späten Akkad-Zeit ansetzt. Die genannten Indikatoren für die FD II/III-Zeit fehlen in Assur bisher. Als Ergebnis steht aber fest, daß die Keramiktradition Assurs der spätfrühdynastischen Zeit sich zumindest aus den Dekorformen der FD I-Zeit ableiten läßt und dementsprechend eine Verbindung Assurs zu Südmesopotamien angenommen werden kann.⁵³

Mit dem Zeitraum der **Akkad- bis altbabylonischen** Zeit hat sich M. van Ess⁵⁴ beschäftigt. Sie verweist darauf, daß die Übergänge in der Keramikentwicklung dieser Epochen naturgemäß fließend sind. Es fallen lediglich tendenzielle Veränderungen in den Keramikspektren auf, die zulassen, daß bestimmte Keramikformen chronologischen Komplexen, wie etwa Akkad-/Ur III-Zeit oder Ur III-/Isin-Larsa-Zeit, herausgearbeitet werden können. Altbabylonische Keramik, die jünger als jene aus dem Sinkašid-Palast ist, kommt in Uruk bisher nicht vor. Daher fällt die Abgrenzung zur mittelbabylonischen Zeit leicht, die wiederum nicht mit ihren frühesten Formen (s. u.) belegt ist. Der Sikašid-Palast⁵⁵ bietet als einzige Fundstelle⁵⁶ in Uruk eine größere Menge inventarisierter Keramik sowie eine Stratigraphie der Ur III- und altbabylonischen Zeit. Van Ess stellt insgesamt fünf Phasen des Palastareals von seiner Errichtung bis zur Zerstörung und Verfall vor, denen theoretisch die Keramik zugeordnet werden kann. Dennoch zeigt sich, daß anhand der Dokumentation der Ausgräber speziell für die Ur III-zeitliche Schicht – oft aber auch für den Sinkašid-Palast selbst – präzise Fundstellenzuweisungen und entsprechende Schichtzuweisungen kaum machbar sind.⁵⁷ Neben der Möglichkeit die

⁵² Pongratz-Leisten 1988 und 1991.

⁵³ Siehe zum Beispiel das Fragment eines „upright handle“ (Taf. I 53.07 aus Schicht D), die nach Pongratz-Leisten unverziert bereits für die FD I-Zeit belegt sind, verziert – als Indikator für FD II-III-Zeit (vgl. Abu Salabikh) – fehlen sie aber in Uruk. Ansonsten kommen flächendeckende Kamm- und Ritzdekore vor.

⁵⁴ Van Ess 1988a,b und 1991.

⁵⁵ Van Ess 1988a, 322: Durch einen beschrifteten Tonkegel gesicherte Zuweisung, 1. Hä. 19. Jh. v. Chr.

⁵⁶ Eine weitere Fundstelle für Ur III-zeitliche bis altbabylonische Schichten wurde im 150 m nördlich des Eanna-Komplexes gelegenen Schnitt untersucht (van Ess 1988b).

⁵⁷ Van Ess 1988a, 337. Insgesamt können von 276 nur 101 Gefäße lokalisiert werden.

Funde aus dem Sinkašid-Palast mit Hilfe von Tontafeln⁵⁸ zeitlich einzugrenzen, konnte auch über den Vergleich⁵⁹ mit Keramik aus den Fundorten Nippur, Tell ed-Der und Susa⁶⁰ die Datierung einzelner Formen geklärt werden. Für die Ur III-zeitlichen Gefäße finden sich die besten Vergleichsmöglichkeiten im Diyala-Gebiet; für die Isin-Larsa-/altbabylonische Zeit hingegen weniger, da diese Schichten dort weniger ausführlich publiziert sind. Es konnte mit diesen Hilfsmitteln Keramik der FD III-, Akkad-, Ur III- und frühen Isin-Larsa-Zeit identifiziert werden, die sich allerdings, bis auf die Keramik der Gräber in Raum 5 nicht in die Stratigraphie eingliedern lassen. Der Großteil der Keramik stammt mit Sicherheit aus der letzten Nutzungsphase und Zerstörungszeit (etwa Ende des 19. Jh. v. Chr.) des Palastes und findet vor allem Parallelen zu Stücken der Hammurapi- und Samsu-Iluna-Zeit, sie zeigt also ein typisch altbabylonisches Gepräge. Daraus schließt van Ess⁶¹, daß der Veränderungsprozeß innerhalb des Keramikrepertoires der Isin-Larsa-Zeit gegenüber der altbabylonischen Zeit zum Zeitpunkt der Zerstörung des Palastes bereits abgeschlossen war. Das Erscheinungsbild der Keramik vom Übergang der spätalt- zur frühmittelbabylonischen Zeit ist in Uruk bisher nur wenig dokumentiert. Einzige Funde aus dem Oberflächenschutt und dem Brunnen in Hof 110 lassen sich dort einordnen. Parallel zu der Entwicklung in Assur konnte bei den Waren festgestellt werden, daß für die älteste, von van Ess stratigraphische Einheit (SE) 1 genannte, Schicht des Sinkašid-Palastes die Ware 3 überwiegt, die ohne Häcksel und nur mit mineralischen Partikeln gemagert ist. In den jüngeren Schichten des Palastes (SE 2-6) nimmt dann der Anteil der fein mit Häcksel gemagerten Waren zu.

R. M. Boehmer⁶² subsumiert unter dem Begriff **mittelbabylonische** Zeit die kassitische und Isin II-Periode. Die Waren sind zu dieser Zeit in der Regel mit Häcksel gemagert, von mittelgrober Qualität und gelblichgrüner-grünlichgelber, auch gelblicher-rötlichgelber Färbung. Selten kommen feine Waren vor. Anhand von Vergleichsstücken⁶³ aus Tell Imlihiye bzw. dank der Datierung ihrer Kontexte durch das Tontafelarchiv aus der Zeit um 1225 v. Chr. (endend im 6. und letzten Regierungsjahr Kaštiliaš IV.) läßt sich für die Survey-Keramik aus Uruk ein zeitlicher Rahmen finden. Insgesamt setzt Boehmer – auch durch die Querverbindung zu Tell Zubeibi – ein Datum nach Karaindaš im 14./13. und 12. Jh. v. Chr. an.⁶⁴ Der Übergang zur Isin II-Zeit ist fließend und innerhalb der Gefäßkeramik nur schwer zu trennen. Weitere Keramik der mittelbabylonischen Zeit wird für die Planquadrate J-K/23 von R. Eichmann⁶⁵ vorgestellt. Der Kontext dieser Funde ist schlecht zu stratifizieren, dennoch war es Eichmann möglich ein relativ-chronologisches Gerüst zu erstellen. Anhand der Tonaufbereitung differenziert er verschiedene Warenkomplexe, deren Formtypen über Parallelstücke in anderen Orten sich

⁵⁸ Die Schriftfunde zeigen an, daß der Palast zur Zeit Nabi-Ilišu, d. h. etwa Ende des 19. Jh. v. Chr., zerstört wurde. Hierfür wird Rim-Sin I. aus Larsa in historischen Quellen verantwortlich gemacht.

⁵⁹ Van Ess 1988a, 356-57.

⁶⁰ Weitere berücksichtigte Orte: Larsa, Ur, Isin, Ḥamrīn-Gebiet sowie kleinere Grabungen in Südmesopotamien. Die Vergleichspraxis unabhängig vom Fundkontext ist zulässig, da van Ess (1988a) beobachten konnte, daß die Keramik nicht speziell für den Palast hergestellt wurde, sondern auch in normalen Haushalten Verwendung fand.

⁶¹ Van Ess 1988a, 366.

⁶² Boehmer 1991, 100.

⁶³ Zum Beispiel Boehmer 1991, Typ 4A Taf. 153. Im gesamten babylonischen Bereich bis ins Ḥamrīn-Gebirge beobachtet Boehmer (1987) für die Kassiten-Zeit ein homogenes Erscheinungsbild der Keramik.

⁶⁴ Älterkassitische Keramik kommt laut Boehmer (1987, 91) in Uruk nicht vor. Zum Tell Zubeidi s. Boehmer 1985.

in zwei Jahrhunderte voneinander getrennte Nutzungsphasen unterscheiden lassen⁶⁶: die Warenkomplexe A und C (selten feiner Häcksel, mineralisch gemagert) datieren in die Späturuk- und v. a. FD I-Zeit, Warenkomplex B (auffallender Häcksel, der den Bruch blättrig erscheinen läßt) datiert altbabylonisch(?), nachkassitisch-achaemenidisch und zu 98 % spätkassitisch. Aus etwas besser stratifiziertem Kontext kommt die kassitenzeitliche Keramik der Planquadrate H24/-25, die von R. M. Boehmer⁶⁷ kurz beschrieben wird. Sie entspricht im wesentlichen der Keramik aus den Planquadraten J-K/23, daher verzichtet Boehmer auf eine eingehendere Vergleichsstudie mit anderen Fundorten. Auch die Befunde ähneln einander: direkt unter den kassitischen Bauschichten treten fröhndynastische Strukturen zu Tage. Ferner kommt aus diesem Bereich spätbabylonisch/achaemenidenzeitliche sowie seleukidisch/parthische Keramik.

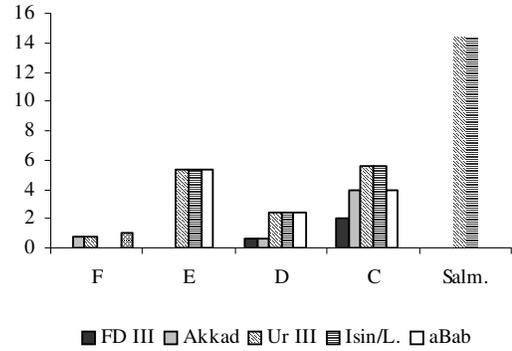
Die Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik aus Uruk (Abb. 138) zeigt keine eindeutigen Datierungsansätze für Assur. Im Bereich der Archaischen Istar-Tempel können einzig für Schicht D und besonders Schicht C Referenzen in größerer Anzahl verzeichnet werden. Hierbei zeigt sich eine Konzentration auf Ur III-zeitlich bis altbabylonisch datierte Keramik aus Uruk. Für das Material der Tiefschnittgrabung kann festgehalten werden, daß nur das Säulendiagramm der Schicht IIIälter b1 einen bemerkenswerten Ausschlag für Ur III-zeitliche Keramik zeigt. Weiterhin fällt wieder ab Schicht IIIjünger 2a ein Rückgang der Vergleichsmöglichkeiten zwischen beiden Fundorten auf (vgl. Tell Yelkhi, s. o.), zusätzlich wird ab dieser Schicht der Anteil kassitenzeitlicher Keramik etwas dominanter. In Schicht IIb4 wurden vor allem Parallelen mit spätkassitischer Keramik gezogen. Möglicherweise liefert der leicht geringere Anteil FD III-zeitlicher Keramik gegenüber jüngerer in Schicht IIIälter c einen Datierungshinweis für diese Schicht in die Akkadzeit.

⁶⁵ Eichmann 1987.

⁶⁶ In der Datenbank wird der Kontext aus dem die Keramik dieser Grabungsstelle stammt, als generell FD I-zeitlich (A+C) oder spätkassitisch (B) bezeichnet. Es sei denn in der Abhandlung über die Formtypen wird von Eichmann explizit eine andere Datierung einzelner Scherben/Gefäße durch die Vergleiche mit anderen Fundorten vorgeschlagen.

⁶⁷ Boehmer 1987.

	Urukz.	DjN	FD III	Akkad	Ur III	Isin/L	aBab	seleuk
G	1	1						
F	1			1	1			
E					1	1	1	
D			1	1	4	4	4	1
C			5	10	14	14	10	3
Salm					1	1		



	spUruk-FD I	FD III	Akkad	Ur III	Isin/L	aBab	Kassit	spKassit	nBab	spBab	seleuk
IIIälter c		1	2	2	2	2				2	1
IIIälter b3		1	1	1	1	1					3
IIIälter b2			1	1				1		2	
IIIälter b1		1	3	4	3	3	1	1		2	1
IIIälter b		2	5	6	4	4	1	2		7	1
IIIälter a		1	2	3	3	3	1	1	2	1	1
IIIjünger 2b		1	3	4	3	3		1		2	1
IIIjünger 2a					1	1	3	1			2
IIIjünger 2		1	3	4	4	4	3	3		6	1
IIIjünger 1			1	2	3	1	3	1	1	2	
IIb4					1	1	4	5	1	1	
IIb3										1	
IIb2b		1	1	3	3	2	5	5			
IIb2a					1			4		1	
IIb2		1	1	3	4	2	5	9		1	
IIb1								1			
IIa2			1	2	5	3	6	10	2	1	
IIa1		2			1		1	3			
IIa0		4		1	2	1	3	3	1		

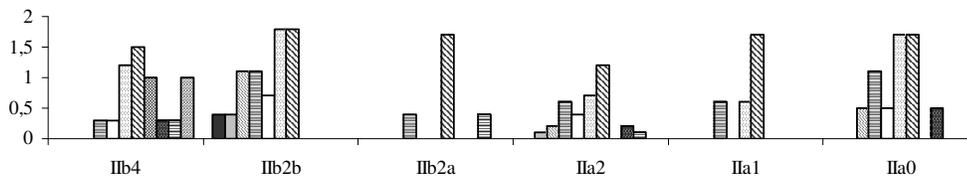
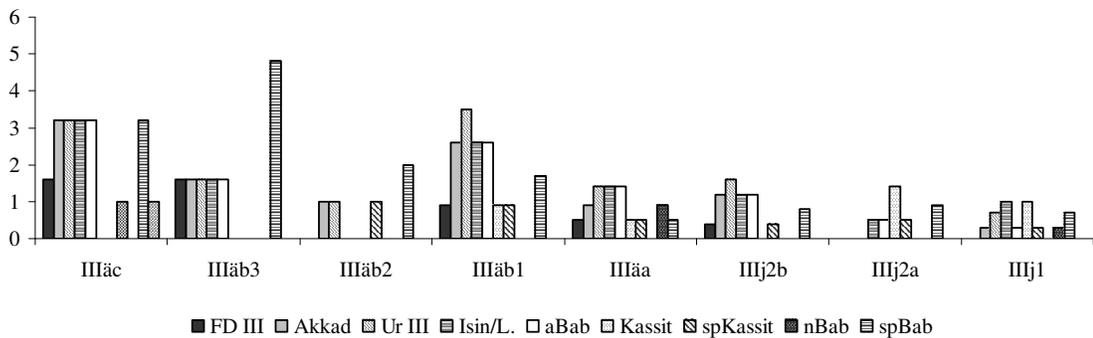


Abb. 138 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Uruk (Warka)

Tell Bi'a

Tell Bi'a, nahe dem modernen Raqqa gelegen, konnte inzwischen als das antike Tuttul identifiziert werden. Planmäßige Ausgrabungen begannen in den 1980er Jahren unter der Leitung von E. Strommenger. Unter anderem wurde auf dem Zentralhügel ein repräsentatives Gebäude mit mehreren Bau- und Nutzungsphasen freigelegt. Die Keramikfunde des jüngeren Baus, in der Endpublikation „Palast A“ genannt, sind von besonderem Interesse, da sie zum einen in einer ausführlichen Bearbeitung durch B. Einwag⁶⁸ vorliegen und zum anderen seine Schichten des frühen 2. Jt. v. Chr. über einzelne Schriftstücke und Kleinfunde zum Teil gut datiert sind. Die größten Keramikmengen stammen dabei aus der „jüngeren Umnutzung“ (= **KK7**) des Gebäudes in der Zeit Jasmaḥ-Adads, die mit der Zerstörung durch Zimrī-Līm endet. Auch die Phase der „älteren Umnutzung“ (= **KK4-6**) endet in einem Akt der Zerstörung (womöglich durch Jaḥdun-Lim), bei der offenbar mindestens 80 Menschen den Tod fanden. Während dieser Nutzungsphase diente der vermutlich in der Ur III(?)/Isin-Larsa-Zeit angelegte Palast (= **KK2** aus den Fundamenten, **KK3** aus seiner Nutzungsschicht) eher profanen Zwecken, einige handwerkliche Produktionsstätten hatten in vormals prominenten Bereichen des Gebäudes Einzug erhalten.

In der Keramikbearbeitung durch B. Einwag⁶⁹ wird zuletzt noch eine Phase (= **KK1**) vor der Gründung des Palastes A und nach dem Ende des älteren, spätfrühdynastischen Palastes B beziehungsweise über dem anhand von Abrollungen und Rollsiegelfunden akkadzeitlich datierten „Pfeilergelände“ definiert.

Die statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten mit Tell Bi'a (Abb. 139) eignet sich kaum zur Datierung der Befunde in Assur. Möglicherweise deuten die zahlreichen Referenzfunde aus **KK6/7** in Schicht C ein spätalbabylonisches Datum an. Für die Tiefschnittgrabung fällt die hohe Anzahl (und auch Anteil) von Vergleichsmöglichkeiten zu **KK7** in Schicht IIIjünger 2a auf. Grundsätzlich ist der Anteil von **KK7**-zeitlichen Parallelen in nahezu allen Schichten in beiden Komplexen sehr hoch, was vermutlich mit einer langen Tradition vieler Gefäßformen zu erklären ist. Ein weiterer Datierungsansatz könnte der leichte Anstieg des Anteils von **KK6**-zeitlichen Vergleichen in Schicht IIIälter a sein, der zuvor immer weniger oder gleichhoch mit Keramikvergleichen aus älteren Schicht (**KK1-3**) ist. Eine ähnliche Tendenz zeigen die **KK1**-Vergleichsmöglichkeiten in Schicht IIIälter b1.

⁶⁸ Einwag 1998.

⁶⁹ Einwag 1998, 43-56.

	KK1	KK3	KK6	KK7
G				
F	1	1	1	3
E				
D	3	3	3	3
C	5	5	7	7
Salm.				

	KK1	KK3	KK6	KK7
IIIälter c	1			1
IIIälter b3	1		1	3
IIIälter b2	1		1	2
IIIälter b1	3			1
IIIälter b	5		2	6
IIIälter a	2	2	4	5
IIIjünger 2b	5	2	3	7
IIIjünger 2a	1	1	3	9
IIIjünger 2	6	3	7	19
IIIjünger 1	3	3	4	8
IIb4	1	2	2	4
IIb3				1
IIb2b	2		6	7
IIb2a			3	4
IIb2	2		9	11
IIb1				
IIa2	5	1	7	12
IIa1	3		4	5
IIa0	8		5	7

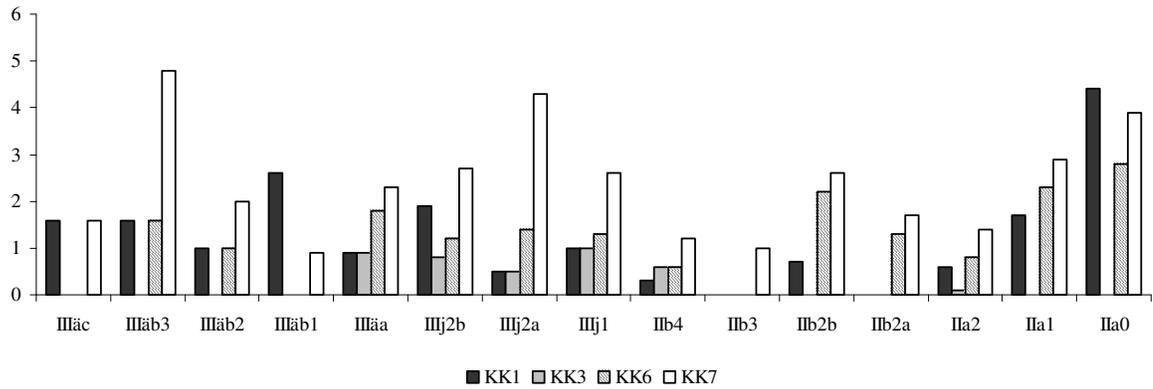
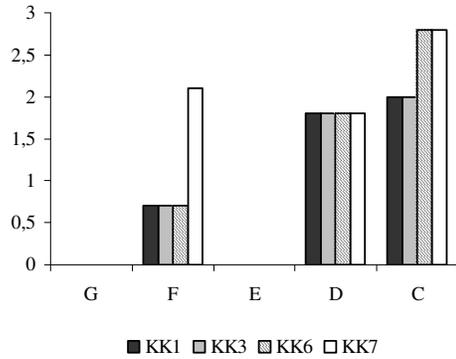


Abb. 139 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Bi'a

Tell Brak

Im nordostsyrischen Khabur-Becken erhebt sich auf etwa 40 ha der 43 m hohe Tell Brak. Er liegt inmitten fruchtbarer Ackerböden und, vergleichbar mit Assur, am Südrand der Regenfeldbaugrenze. Erste Ausgrabungen fanden unter Max Mallowan 1937-38 statt. Schon damals konnten für die Schichten des 4.⁷⁰ bis frühen 2. Jahrtausends v. Chr. Verbindungen zu Südmesopotamien hergestellt werden, die erste Datierungsansätze ermöglichten. Weitere Kampagnen fanden seit 1976 unter David Oates statt.⁷¹ Inzwischen werden die Ausgrabungen von Geoff Emberling weitergeführt.⁷² Für die Untersuchungen in Assur sind die im folgenden vorgestellten Phasen L-S relevant.

Phase L, die die Befunde der spätfrühdynastischen Zeit in Tell Brak umfaßt, hat bisher keine Schriftfunde erbracht. Daher muß der historische Kontext über die Nachbarorte ermittelt werden.⁷³ In den Texten aus Ebla wird eine bedeutendere Stadt mit Namen „Nagar“, die im Khabur-Becken gelegen haben müßte, genannt und inzwischen mit Tell Brak identifiziert.⁷⁴ Hurritische Namen kommen in Tell Brak erst ab der Akkad-Zeit (Naram-Sin, s. u.) vor. Dennoch führen Oates/Oates⁷⁵ eine zweite Urbanisierungswelle des Khabur-Beckens Mitte des 3. Jahrtausends, die sich in Tell Leilan und Tell Mozan in der Ummauerung⁷⁶ manifestiert, bereits auf einfallende Hurriter aus dem Norden zurück. Allerdings wird als wichtigerer Grund für die zunehmende Urbanisierung die anwachsende Macht Nagars gesehen. Wegen seiner strategisch günstigen Lage im nordwestlichen Mesopotamien wurde dem Ort im politischen Geflecht mit Ebla und Kiš eine gewisse Bedeutung zuteil⁷⁷. Des weiteren bringen Oates/Oates die Lage Tell Braks mit einer Handelsroute für Kupfer über Assur und das Tigris-Tal zu den Minen in Ostanatolien (Ergani Maden) in Verbindung⁷⁸. Das Ende der Phase L wird von einem Zerstörungshorizont in den offiziellen Gebäuden⁷⁹ angezeigt. Es gibt keine schriftlichen Berichte über ein solches Ereignis, aber Oates/Oates⁸⁰ möchten diesen Zerstörungshorizont mit dem ersten Auftreten der Akkader im Khabur-Becken verbinden. Dabei gehen sie nicht unbedingt von einem aggressiven Einfall der Akkader aus, sondern vielmehr traten sie möglicherweise den Bewohnern von Nagar gegen

⁷⁰ Oates 1982, 62-71: Die späte Uruk-Zeit fand sich 12 m unter der Hügeloberfläche. Die ältesten Keramikfunde lassen eine Besiedlung des Ortes seit der Samarra-Zeit vermuten. Nahe des akkadzeitlichen Palastes in area CH fand sich auch Ubaid-zeitliches Mauerwerk. Zudem konnte bereits Mallowan zahlreiche Halaf-, Ubaid-, früh-Uruk-, Choga Mami-Transitional- und Samarra-Keramik identifizieren.

⁷¹ Oates 1985; Oates/Oates 2001.

⁷² Emberling et al. 1999.

⁷³ Oates/Oates 2001, 382.

⁷⁴ Oates/Oates 2001, 379-80. Sprachlich gesehen zeigen sich Mitte des 3. Jahrtausends in den schriftlichen Hinterlassenschaften aus Tell Brak allerdings wenige Anbindungen an Ebla, sondern eher an semitische Sprachen (Mari, Nordbabylonien).

⁷⁵ Oates/Oates 2001, 380.

⁷⁶ In Tell Brak gab es keine Stadtummauerung, da der hohe Tell nach Ansicht Oates/Oates (2001, 380) schon genug Schutz bot.

⁷⁷ Oates/Oates 2001, 381.

⁷⁸ Oates/Oates 2001, 394-96. Zudem gibt es Hinweise auf zahlreiche Metallhandwerker, was sich im Fundspektrum widerspiegelt (s. Modeln, Werkzeuge und Waffen).

⁷⁹ Oates/Oates 2001, 380, 382 und Fig. 29; Oates 1985: Aus dem Haus evtl. eines Höhergestellten (Raum 61 in Area CH Level 6) stammt eine C₁₄-Probe aus einem mit Getreide gefülltem Gefäß: 3751+/-27 BP = 2450-2430 oder 2350-2220 BC.

⁸⁰ Oates/Oates 2001, 382 und 391.

einen Dritten⁸¹ zur Seite. Ein solches Eingreifen von Seiten der Akkader wäre mit einem konkreten Interesse an einer stabilen Handelsroute gen Westen zu erklären. An dieser Stelle ist es wichtig auf die begriffliche Definition von „spätfrühdynastischer“ und „akkadischer“ Zeit hinzuweisen: Oates/Oates verwenden den Begriff „akkadisch“ lediglich zur Beschreibung des politischen Umfeldes (also nicht als Stilbegriff).⁸² Die Befunde und Funde der Phase L machen deutlich, daß die politischen und kulturellen Termini oft auseinanderklaffen. So sind die Funde der Phase L insgesamt noch dem Stil der spätfrühdynastischen Zeit verhaftet, während politisch bereits ein akkadischer Einfluß (Sargon oder Rimuš) zu erwarten ist. Ähnliches ließ sich auch an anderen Orten beobachten. Zwischen der Zerstörung der Phase L und der Errichtung des Naram-Sin-Palastes in **Phase M**⁸³ liegen noch mindestens zwei Schichten, dennoch gründen einige Mauern des Palastes direkt auf den Mauern der Phase L. Besonders diese Abfolge ermöglichte eine gezielte Untersuchung der Rezeption politischer Umbrüche in der materiellen Kultur und diente als Basis zur Auswertung der Funde des gesamten Tells.⁸⁴ Wie sich allerdings herausgestellt hat, läßt sich ein materiell sichtbarer akkadischer Einfluß auch in Phase M nach wie vor nicht beobachten. Wenn es keine Textfunde gäbe, wäre eine übergeordnete Macht aus Südmesopotamien allein am archäologischen Befund nicht nachvollziehbar, zumal gerade die Keramik kaum Verbindungen zu Südmesopotamien zuläßt⁸⁵. Weitere Funde z. B. auch aus Tell Mozan⁸⁶ unterstützen aber die Ansicht, daß besonders in Naram-Sins Spätzeit der Nordwesten unter akkadischer Kontrolle stand. Die Pflege, bzw. die Restaurierung der Tempel unterblieb allerdings⁸⁷. Leider schweigen die Texte über den Beginn und das Ende der akkadischen Vorherrschaft. Einige Anhaltspunkte kann die Stratigraphie der Befunde liefern: So können die direkt aufeinander bezogene Bau-schichten⁸⁸ auch über Kleinfunde wie Naram-Sin-zeitliche Tontafeln oder Siegel und Abrollungen mit klassisch akkadischem Stil zeitlich eng aneinandergeknüpft werden. Erst ab dem Tempelbau in FS Level 3⁸⁹, der zerstört wurde, kann ein neues Keramikspektrum gegenüber der Phase L beobachtet werden⁹⁰. Tell Brak/Nagar wird letztlich als eine Art Garnison interpretiert, welche die Kontrolle über den akkadisch beherrschten Raum garantierte⁹¹. **Phase N** umfaßt die noch etwas undifferenziert als

⁸¹ Möglicherweise gegen einen ersten Einfall der Hurriter. Allerdings gibt es keinen Hinweis auf hurritische Namen vor Naram-Sin (Oates/ Oates 2001, 382).

⁸² Oates/Oates 2001, 382.

⁸³ Oates/ Oates 2001, 382: Die Errichtung des Palastes wird in Naram-Sins Spätzeit datiert.

⁸⁴ Oates/ Oates 2001, 382.

⁸⁵ Oates 2001, 193-94.

⁸⁶ Oates/Oates 2001, 383.

⁸⁷ Oates/Oates 2001, 391.

⁸⁸ In Area FS stellt Level 5 einen Vorgängerbau zu Level 4 dar, der einige Tontafeln der späten Naramsin-Zeit barg. Level 3 zeigte Siegel und Siegelabrollungen im klassisch akkadischen Stil. Letzterer Level 3 wurde zerstört, was die Autoren mit dem Ende der akkadischen Vorherrschaft gleichsetzen (Oates/ Oates 2001, 384).

⁸⁹ Das Datum der Anlage der Tempel ist unsicherer als ihre Aufgabe. Möglicherweise haben noch die unabhängigen Herrscher von Nagar sie erbaut. Dagegen spricht aber die Beobachtung der Baukontinuität von Level 5-3 in FS, die Oates/Oates (2001, 391) auf ein und dieselbe Autorität zurückführen. Als weiteres Gegenargument erwähnen sie, daß Knickachstempel sonst im Khabur-Gebiet nicht bekannt sind, also aus dem Nordosten stammen müssen.

⁹⁰ Oates/Oates 2001, 384, 390, 392.

⁹¹ Oates/Oates 2001, 384: Weitere Indizien liefern Personennamen, die Verwandtschaften zu Kiš und dem Diyala-Gebiet, dem akkadischen Heimatland, aufweisen. Diese Namen unterscheiden sich von denjenigen Namen, die in Ebla-Texten mit Nagar assoziiert werden können und die so auch in Tell Beydar belegt sind und daher vermutlich der lokalen semitischen Tradition angehören.

„postakkadisch“⁹² bezeichneten Schichten. Nach einem offensichtlich gewaltsamen Ende⁹³ der Phase M dehnt sich die Besiedlung wieder über den gesamten Tell aus. Auch der Naram-Sin-Palast wird wieder aufgebaut. Allerdings werden in den ehemals „offiziellen“ Bereichen der Stadt (in Area FS, ER, CH) jetzt Wohnhäuser errichtet. Es finden sich z. B. in den Ur III-zeitlichen Drehem-Texten keine Städte im Khabur-Gebiet mit Ausnahme einer Gabenliste an eine Dame aus Nagar. Dieser Beleg kann zusammen mit den Keramikfunden, die eine Vielzahl südmesopotamischer Keramikformen⁹⁴ zeigen, als Nachweis über die Verbindungen in dieser Zeit gelten. Zudem kann nun die Annahme, daß viele Städte im Khabur-Gebiet in dieser Zeit brachlagen, widerlegt werden. Oates/Oates⁹⁵ vermuten, daß bisher das Keramikspektrum in den meisten Orten einfach nicht vollständig ausgewertet ist. Einziger historischer Beleg aus Tell Brak selbst für die nachakkadischen Schichten ist eine Siegelung des hurritischen Königs Talpush-atili. Seine Fundlage ist unsicher, vermutlich aber stammt sie aus dem Nachfolgebau des Naram-Sin-Palastes.⁹⁶ Seit Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. verkleinerte sich die Stadtgröße und analog dazu der politische Status: Der Südbereich des Tells, wo einst der „Augen-Tempel“ und später der Naram-Sin-Palast stand, lag kurz vor 1950 v. Chr. kurzzeitig brach, dort datiert die früheste Wiederbesiedelung (**Phase P**) in die Isin-Larsa-Zeit (die Keramik weist kappadokische Einflüsse auf).⁹⁷ Auf der Nordflanke datiert die Besiedelung anhand der Keramik über Vergleiche mit Tell Rimah in die Zeit von Šamši-Adad I.⁹⁸ Einen historischen Hinweis über diese Epoche in Tell Brak bietet ein Bericht von Yahdun-Lim von Mari über seinen Besuch in Nagar. Seine Herrschaft über das Khabur-Gebiet war nicht von langer Dauer, da er schon bald von Šamši-Adad I. abgelöst wurde.⁹⁹ Der archäologische Befund gibt ansonsten wenig Hinweis auf die altbabylonische Zeit in Tell Brak, vermutlich war die Stadt ummauert. In der Mittani-Zeit (**Phase Q**) wird der Stadtname Nagar von Nawar abgelöst. Da Tell Brak mitten im mittanischen Kerngebiet lag, wurde es mit Sicherheit von Waššukanni aus kontrolliert.¹⁰⁰ Die Errichtung des Palastes der Phase Q wird aufgrund historischer Schlüsse ins 16. Jh. v. Chr. datiert. Er wurde bereits kurz nach seiner Erbauung beschädigt, wobei der Tempel allerdings verschont blieb. Etwa in der ersten Hälfte des 15. Jh. v. Chr., zur Zeit der größten

⁹² Oates/Oates 2001, 392-94. Oates 2001, 170 erklärt, daß der Begriff „postakkadisch“ verwendet wird, da es für die Gutäer- und Ur III-Zeit in Tell Brak bisher keine historischen Belege gibt.

⁹³ Oates/Oates 2001, 394: Die meisten Bauten des Level 2 haben keine Verbindung zu den früheren Bauten, daher gehen die Autoren von einer hurritischen Übernahme der Stadt aus. Es fehlen aber noch schriftliche Hinweise auf eine hurritisch sprechende Bevölkerung.

⁹⁴ Oates 2001, 170; Oates/Oates 2001, 394: Die jüngsten Scherben dieser Phase zeigen zum Beispiel Verbindungen zum Isin-/Larsa-zeitlichen Süden. Ansonsten bestehen auch Parallelen zum östlich gelegenen Tell Taya, Ninive, Tell Rimah und auch in den Westen.

⁹⁵ Oates/Oates 2001, 393.

⁹⁶ Oates/Oates 2001, 393.

⁹⁷ Oates et al. 1997, 62 und 41: Dieser Bereich war stark erodiert, daher konnte nur wenig Material der Isin-/Larsa-Zeit geborgen werden.

⁹⁸ Oates et al. 1997, 143: Die Šamši-Adad-zeitliche Keramik stammt fast ausschließlich aus einer Grube in Area AL. Ähnliche Keramik wurde auch in trench A4 Level 10 gefunden. Level 8 in trench D erbrachte spätaltbabylonisches Material. Letztere Keramik läßt sich nach Vergleichen mit Tell Rimah nicht später als das frühe 17. Jahrhundert v. Chr. datieren.

⁹⁹ Oates et al. 1997, 142.

¹⁰⁰ Oates et al. 1997, 146.

Machtausdehnung der Mittani, wird der Palast teilweise zerstört.¹⁰¹ In Area HH Level 6 (Phase Q) kommen in gut stratifiziertem Kontext erste Fragmente der Nuzi-Ware und Glasfabrikate zutage. Die Keramik des nächstjüngeren Level 5 (Phase Q) in Areal HH läßt sich noch vor das 14. Jh. v. Chr. einordnen.¹⁰² Der Name Nawar tritt zwar nicht in den mittlassyrischen Listen zerstörter Städte auf, dennoch wird vermutet, daß auch Tell Brak zerstört wurde, da z. B. Kahat und Ta'ıdu, beide nicht weit von Tell Brak entfernt, dort aufgeführt werden.¹⁰³ Im nächstjüngeren Palast in Area HH konnten zwei Zerstörungshorizonte (**Phase R**) beobachtet werden, die zeitlich nicht weit auseinander liegen und deren Bauten die noch anstehenden Wände des früheren Palastes übernahmen. Ein dendrochronologisches Datum weist in die Zeit kurz nach 1300 v. Chr. Wegen der eng miteinander verbundenen Baumaßnahmen wird davon ausgegangen, daß die beiden Zerstörungen des Palastes Adad-Nerari und Salmanasser I. zuzuweisen sind. Es folgten zwei Horizonte mittlassyrischer Besiedelung.¹⁰⁴ Der neuassyrische Horizont (**Phase S**) ist nur spärlich belegt. Ein Fragment einer „Ištar-Hand“ weist auf einen Monumentalbau hin, der in Tell Brak gestanden haben könnte. Möglicherweise ist Nagar/Nawar ab dieser Zeit mit dem Tabitu, das in einigen Listen aufgeführt wird, gleichzusetzen. Nördlich von Tell Brak lag ein rund angelegtes spätassyrisches Militärcamp, das sich aus der Luft gut umreißen läßt und eventuell das Camp zeigt, in dem Assurnasirpal II. lagerte, als er seinen Berichten zu folge eine Nacht im Jahr 878 v. Chr. im Khabur-Gebiet verbrachte.¹⁰⁵

Die Keramik wurde für Tell Brak sehr ausführlich dokumentiert, doch beschränken sich bisher die Publikationen auf die Darstellung der äußerst zahlreichen, im Profil vollständig rekonstruierbaren Gefäße aus guten Kontexten.¹⁰⁶ Die oft seitenfüllend gleichartigen Gefäße täuschen daher ein Spektrum vor, das vermutlich erst unter Hinzunahme stärker fragmentierter Stücke vervollständigt wäre und möglicherweise eine andere Intensität der Verbindungen zu Nord- und Südmesopotamien aufzeigen würde. Der Vergleich mit der Keramik aus Assur (Abb. 140) zeigt dennoch, wie schon von Oates/Oates beschrieben, enge Verbindungen zur Zeit der Schichten G-F. Hierbei läßt sich die Schicht G sowie Schicht IIIälter c besonders mit Keramik der Phase M korrelieren. Für Schicht F, aber auch Schicht IIIälter b1, deutet sich eine Gleichsetzung mit Phase N an, was womöglich bedeuten könnte, daß in Tell Brak manche F-zeitlichen Formen erst später Eingang in das Gefäßrepertoire gefunden haben als im Osten. Vergleiche aus der spätfrühdynstischen Phase L sind insgesamt sehr rar in Assur, daher kann für diese Zeit angenommen werden, daß der Kontakt der Regionen weniger intensiv war. Zusätzlich unterstreicht dieser Befund den eher akkadzeitlichen Ansatz der Schicht G. Sehr wenige altbabylonische Parallelen können ab Schicht D sowie ab Schicht IIIjünger 2b beobachtet werden, der Kontakt scheint auch zu dieser Zeit nur sehr gering gewesen zu sein. Ab Schicht IIIälter a kommen

¹⁰¹ Oates et al. 1997, 147-148, 150: Vermutlich durch ein Erdbeben. Zwei Dokumente aus dem Palast datieren ansonsten in die Zeit Artasšumara und Tušratta (1. Viertel 14. Jh. v. Chr.).

¹⁰² Oates et al. 1997, 147: Diese Fundgattungen weisen auch in Tell Rimah auf den Beginn der mittanischen Vorherrschaft hin.

¹⁰³ Oates et al. 1997, 152.

¹⁰⁴ Oates et al. 1997, 153.

¹⁰⁵ Oates et al. 1997, 153-54.

erstmalig Vergleichsmöglichkeiten mit der mittanzzeitlichen Phase Q vor, die eventuell einen Bruch im Keramikrepertoire andeuten. Besonders deutlich ist wieder die Zunahme von mittellassyrischen Vergleichen ab Schicht IIIjünger 2a, mit kontinuierlicher Steigerung bis Schicht IIb2b. In den jüngeren Schichten der Tiefschnittgrabung geht der Anteil mittellassyrischer Formvergleiche schnell wieder zurück.

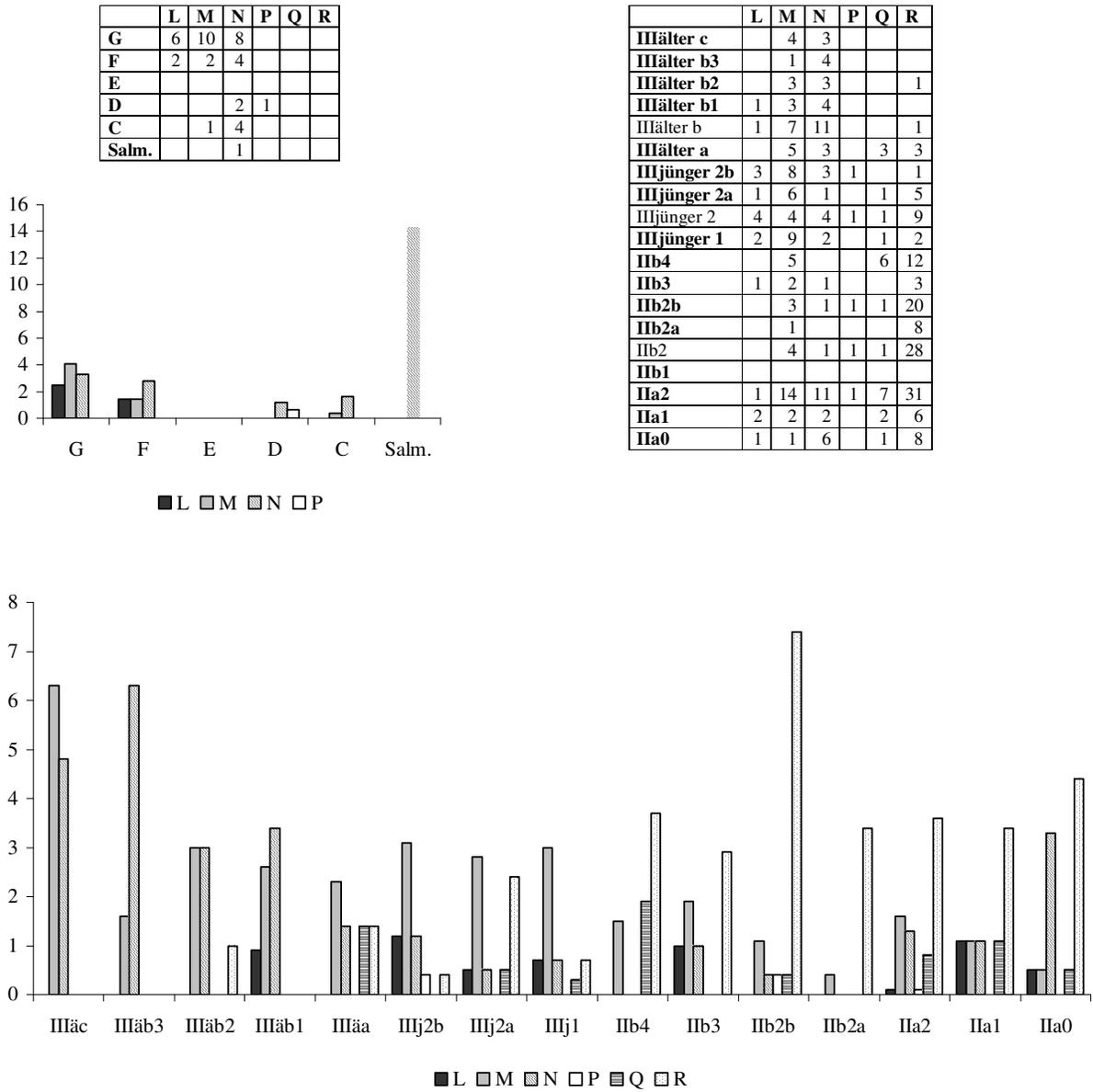


Abb. 140 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Brak

¹⁰⁶ Oates 2001, 151.

Tell Sheikh Hamad/Tell Bderi

Für die mittanische und mittelassyrische Epoche bietet zur Zeit allein die Publikation Pfälzners (1995) einen umfassenden Keramikatalog sowie eine ausführliche Analyse des vorgelegten Materials aus den Fundorten Tell Sheikh Hamad und Tell Bderi. Die historisch begründeten Verbindungen zwischen Assur und den genannten Fundorten lassen trotz ihrer Lage am nordostsyrischen Khabur enge Verwandtschaften in der Keramiktradition vermuten. Die Zusammenschau beider Fundorte hat es Pfälzner ermöglicht, eine Keramiksequenz vom Beginn des 14. bis ins 11. Jh. v. Chr. zu entwickeln. Die Datierungen dieser Sequenz beruhen dabei nicht allein auf den relativchronologischen Beobachtungen der Keramikentwicklung sondern auch auf absoluten Daten, die durch Textfunde gesichert sind.

Für die mittanische Zeit konnten in Tell Bderi am Nord- und Südhang des Hügels, jedoch ohne direkte Verbindung untereinander, jeweils eine dichte spätbronzezeitliche Schichtenabfolge (Nordhang 2-5, Südhang 3-5) eines Wohnviertels freigelegt werden.¹⁰⁷ Zusammenfassend stellt Pfälzner¹⁰⁸ fest, daß die mittanische Keramik der genannten Fundstellen keine typologischen Unterschiede zeigt und eine Periodisierung des Materials entsprechend der Schichtenabfolge trotz der vermutlich langen Nutzungsdauer nicht möglich ist. Schwankungen im Vorkommen von einzelnen Form- oder Warengruppen lassen höchstens Rückschlüsse auf funktionale Unterschiede der Gebäude zu. Die Keramik dieser Schichten kann letztlich direkt mit dem Material aus dem mittanischen Palast in Tell Brak verglichen werden, dessen Textfunde ins 14. Jh. v. Chr. (s. o.) datieren. Die mittelassyrische Epoche konnte vor allem in dem Statthalterpalast Tell Sheikh Hamad bzw. Dür-Katlimmu (Gebäude P/Schicht 28) aber auch in einem offiziellen Gebäude der Schicht 2 am Südhang des Tell Bderi festgestellt werden¹⁰⁹. Textfunde in Tell Sheikh Hamad datieren das Gebäude in das 13. Jh. v. Chr. (Regierungszeit Salmannassar I. und Tukulti-Ninurta I.), während die mittelassyrische Schicht in Tell Bderi anhand von Schriftfunden ins frühe 11. Jh. v. Chr. datiert werden kann. Das mittelassyrische Gebäude P wurde 1978-84 am Westhang der Zitadelle freigelegt. Hier konnten mindestens drei Erneuerungsphasen¹¹⁰, die vermutlich wegen mehrerer Erdbeben notwendig waren, nachgewiesen werden. In der ersten, ältesten Nutzungsphase sind keine Inventare erhalten, die zweite Phase dann barg neben Keramik die datierenden administrativen Texte sowie Tonverschlüsse. Auch die letzte, dritte Phase war reich an Funden administrativen Charakters. Die Keramik dieser beiden Phasen zeigt mehrere Entwicklungsstufen mA I und mA IIa-c¹¹¹, die Pfälzner zum einen anhand des gegebenen *terminus post quem* der Textfunde und zum anderen durch das Abgleichen des stratigraphischen Befundes mit den bekannten historischen Ereignissen etwa in die Zeit von 1250-1130 v. Chr. datiert. Die Verfüllung der Schachanlage und der Schicht 2 am Südhang des Tell Bderi sind stratigraphisch miteinander verbunden und zeigen auch die gleiche Keramik.¹¹² Tonzylinderinschriften, die in dem Schacht gefunden wurden, geben

¹⁰⁷ Pfälzner 1995, XXXIII und 71.

¹⁰⁸ Pfälzner 1995, 81.

¹⁰⁹ Pfälzner 1995, 106.

¹¹⁰ Pfälzner 1995, 108 und 114.

¹¹¹ Pfälzner 1995, 236-238. Hier in der Datenbank TSH I und TSH IIa-c genannt.

¹¹² Pfälzner 1995, 114.

Aššur-kettī-lēšer an, der zur Zeit Tiglatpileser I. sich als König des Landes Mari bezeichnet. Der Schacht wurde nach vermutlich nur kurzer Nutzung homogen zugeschüttet, möglicherweise mit Bauschutt samt Keramik eines von Aššur-kettī-lēšer erwähnten Palastes. Auch die mit dem Schacht zu assoziierende Schicht 2 zeigte lediglich Schuttablagerungen ohne architektonische Überreste. Die Keramik dieser Befunde unterliegt – parallel zum anzunehmenden zeitlichen Abstand zu den mittelassyrischen Schichten des Tell Sheikh Hamad – einer weiteren Entwicklungsstufe mA III (hier BD III genannt).

Die mittelassyrische unterscheidet sich typologisch eindeutig von der mittanischen Keramik. Pfälzner¹¹³ weist weiter darauf hin, daß die mittelassyrische Keramik der beiden genannten offiziellen Gebäude eine starke Standardisierung zeigt, was er mit einer bestimmten Funktion der Keramik in administrativen Vorgängen verbinden möchte. Bei der Gegenüberstellung¹¹⁴ mittanischer und mittelassyrischer Keramik wird deutlich, daß die Unterschiede besonders in den Verschiebungen der Anteile im Waren- und Formenspektrum zu finden sind. Zum Beispiel kommen alle Warengruppen, die bereits in mittanischer Zeit genutzt wurden, auch noch in mittelassyrischer Zeit vor. Nur ihr Anteil variiert. So sind die häckselgemagerten Waren in mittanischen Schichten nur zu $\frac{3}{4}$ vorhanden und in mittelassyrischer Zeit beinahe ausschließlich, vor allem jene Häckselware (Ware 1) ohne weitere Beimengungen. Im Formenspektrum zeigen sich Abweichungen, die sich neben den Anteilsschwankungen oft nur an den veränderten Lippenformen, also feintypologisch, ablesen lassen. Bei all diesen Beobachtungen erschließt sich dem Leser leider nicht, auf welcher Grundlage sie, abgesehen von den ebenso notwendigen relativen Angaben, beruhen.¹¹⁵

Stratigraphisch muß in der zweiten Nutzungsphase des Gebäudes P auch ein außerhalb liegender Bereich angeschlossen werden (Bereich L).¹¹⁶ Aufgrund typologischer Abweichungen bezeichnet Pfälzner die Keramik aus diesem Bereich als „häusliche“ Keramik im Gegensatz zu der „offiziellen“, standardisierten Keramik des Gebäudes P. Ein wichtiger Unterschied der „häuslichen“ gegenüber der „offiziellen“ Keramik ist nach Pfälzner¹¹⁷ unter anderem der geringe Anteil der mittelgroben bis groben Häckselware (Ware 1). Bemerkenswert ist auch das Vorkommen der bemalten Ware 8 (rotbraune Streifenbemalung), die für die mittanischen Schichten kennzeichnend ist und – angeblich¹¹⁸ – in der offiziellen Keramik fehlt. Auch das Vorkommen der kalkgemagerten Ware 8 zeigt, daß diese Keramik den Techniken der mittanischen Zeit noch näher steht als der mittelassyrischen Zeit. Abschließend kann nach Pfälzner zu dieser „häuslichen“ Keramik festgehalten werden, daß das Warenspektrum auffallend vielfältig ist, ferner wurden die Gefäßoberflächen weniger geglättet oder gar poliert und besonders häufig sind die Gefäße mit der Hand geformt. Im Formenspektrum der „häuslichen“ Keramik sind die Standardformen bei den Knickwandschalen und Flaschen nur selten zu beobachten. Ab-

¹¹³ Pfälzner 1995, 106.

¹¹⁴ Pfälzner 1995, 114-115 und 119.

¹¹⁵ Vgl. auch Duistermaat 1999, 442 und 445.

¹¹⁶ Pfälzner 1995, 161.

¹¹⁷ Pfälzner 1995, 162-163 und 168.

¹¹⁸ Duistermaat 1999, 446 weist darauf hin, daß hier ein Flüchtigkeitsfehler vorliegen muß, da Pfälzner (1995, 140 Abb. 116c) selbst, wenn auch nur mit geringem Anteil, Ware 8 in mA IIA-b beobachtet hat.

gesehen davon konnte Pfälzner sowohl im Waren- als auch im Formenspektrum zahlreiche feintypologische Unterschiede feststellen.

Der Interpretation dieser offensichtlich vom Gros abweichenden Keramik als „häusliches“ Produkt¹¹⁹ soll nicht grundsätzlich widersprochen werden, da eine häusliche Keramikproduktion auch in Orten mit starker zentraler Administration sicher nicht auszuschließen ist und zum Beispiel – nach den von Pfälzner beschriebenen Kriterien – auch in dem hier zu untersuchenden Keramikkomplex in Assur vorkommt.¹²⁰ Zu wenig ist aber bisher über die Organisation von Töpfereien¹²¹ und die technischen, ästhetischen oder (essens)kulturellen Anforderungen an das Geschirr jener Zeit bekannt. Daher geht auch die Schlußfolgerung Pfälzners¹²², daß sich mit dem Vorkommen einer „häuslichen“ Keramik eine sozialen Differenzierung der Gesellschaft mittellassyrischer Provinzen abzeichnet zu weit, zumal sie auch nicht weiter präzisiert wird. Darüber hinaus ist zum einen für den Leser nicht nachvollziehbar, auf welchen absoluten Zahlen die Interpretation Pfälzners basiert, zum anderen ist der Kontext der „häuslichen“ Keramik alles andere als geklärt, bislang ist nur die direkte Nachbarschaft zu dem teilweise (!) freigelegten, „offiziellen“ Magazinbau Gebäude P zu erkennen. Die Frage nach bestimmten Raumfunktionen die den Charakter eines Keramikkomplexes mitbestimmen können, wird erst gar nicht gestellt.¹²³

In der Chronologietabelle Pfälzner¹²⁴ wird nicht eindeutig bei den Schichten des Nord- und Südhangs in Tell Bderi getrennt, obwohl nach Aussage Pfälzners beide Bereiche nicht einfach miteinander zu korrelieren sind. Bei der Auswertung der Keramikvergleiche (Abb. 142) wird hier daher von folgender Aussage¹²⁵ ausgegangen: Nordhang 2-5, Südhang 3-5 (hier BD-N2-5, BD-S5¹²⁶) sind mittanzeitlich, Südhang 2 (hier BD III = Pfälzners Keramikstufe mA III) ist (spät)mittelassyrisch.

Für die Schichten der Archaischen Istar-Tempel liegen erwartungsgemäß keine Vergleiche mit Tell Sheikh Hamad/Tell Bderi vor. Vergleiche aus den mittanzeitlichen Schichten Tell Bderis finden sich in Assur ganz vereinzelt schon in den Schichten IIIälter c bis IIIjünger 2b. Zahlreicher sind sie erst ab Schicht IIIjünger 2b, noch deutlicher steigt ihr Anteil (zusammen mit noch jünger datierenden Keramikformen) in Schicht IIIjünger 2a an. Parallel zu den mittanzeitlichen Vergleichen kommen schon ab Schicht IIIälter b3 Vergleiche der Keramikstufe I vor. Beide Phänomene sind möglicherweise damit zu erklären, daß hier Vergleichstypen erfaßt wurden, die generell einer langen Laufzeit unterliegen. Für Schicht IIIjünger 2a kann ferner angenommen werden, daß hier eine Übergangsphase von der mittanzeitlichen zur frühmittelassyrischen Keramiktradition dem Verteilungsschema zugrunde liegt.

¹¹⁹ Ob im Haushalt oder für den Haushalt hergestellt, bleibt letztlich auch bei Pfälzner (1995, 27 und 260) nur teilweise beantwortet.

¹²⁰ In kleiner Zahl sind handgemachte oder auch bemalte Keramik (ältere Umlagerungen?) sowie individuell gestaltete Formen auch in Assur belegt.

¹²¹ Abgesehen von den theoretischen Ansätzen dazu, vgl. auch Pfälzner 1995, 27.

¹²² Pfälzners 1995, 260.

¹²³ Vgl. auch Duistermaat 1999, 442.

¹²⁴ Pfälzners 1995, 237 Abb. 137.

¹²⁵ Pfälzner 1995, XXXIII und 71.

¹²⁶ Für die anderen Schichten BD-S3-4 liegen keine Vergleichsmöglichkeiten mit Assur vor.

Die Keramikvergleiche zwischen Tell Sheikh Hamad/Tell Bderi und Assur zeigen weiterhin eine besonders enge Verbindung zur Zeit der Schicht Iib2b und den Keramikstufen mA I und besonders mA II. Immerhin 18,8 % der abgebildeten Scherben der Schicht Iib2b ließen sich mit Keramik letzterer Stufe vergleichen.¹²⁷ Nach dem Maximalanteil in Schicht Iib2b nehmen die Vergleichsmöglichkeiten in den nächstjüngeren Schichten geringfügig ab. Dennoch werden sie nicht von Referenzen der Stufe mA III abgelöst. Vergleichsfunde der Stufe mA III sind grundsätzlich etwas seltener, was eventuell einen nachlassenden Einfluß des assyrischen Kernlandes andeutet (vgl. aber auch die Diskussion unten).¹²⁸ Nach Pfälzner¹²⁹ spiegelt sich die spätmittelassyrische Keramikstufe mA III im Repertoire der Schicht Iib2 wider. Diesem Ansatz widersprechen die hier vorliegenden Zahlen, obwohl die Datierung der Schicht Iib2 über den *terminus post quem* der Tontafelfunde, die sich direkt unter ihr fanden, Pfälzners Stufe mA III nahekommt. Womöglich ist seine Theorie in der leicht zunehmenden Tendenz von mA III-Parallelen in den Schichten Iib2b-a zu erkennen. Eine andere Erklärung für das Zerrbild der Vergleichsmöglichkeiten ergibt Pfälzners Bemerkung¹³⁰, in der er bestätigt, daß die mittelassyrische Keramik der Entwicklungsstufen mA I-III trotz typologischer Veränderungen eine geschlossene Tradition repräsentiert. Die Abgrenzungen der Entwicklungsstufen beruhen auf sehr feinteiligen Beobachtungen¹³¹, die möglicherweise dem Material und besonders seiner Herstellungspraxis nicht gerecht werden. Ein Blick auf die Anzahl der typologisch ausgewerteten Scherben pro Stufe/Schicht in Tell Sheikh Hamad und Tell Bderi hilft möglicherweise, zu verstehen, ob die „Trefferquote“ der Vergleiche von Assur aus nicht sogar durch das unterschiedliche Potential der Vergleichskomplexe beeinflusst ist. Eine Übersicht über die Gesamtscherbenanzahlen pro Schicht versteckt sich in einzelnen Fußnoten¹³²: Abb. 141 zeigt, daß das Vergleichspotential anhand der Abbildungen im Tafelteil – wobei oft einzelne Formtypen nur wiederholt werden – für die mittelassyrischen Schichten insgesamt höher ist als für die mittanischen Schichten, obwohl die Zahlen diagnostischer Scherben gegensätzliches vermuten ließen. Des weiteren wird die Annahme bestätigt, daß das Ungleichgewicht in der Präsentation der Vergleiche zu Assur zwischen den Keramikstufen I-II gegenüber mA III auch mit dem begrenzterem Repertoire (nur 5,4 % der untersuchten diagnostischen Scherben) aus Tell Bderi Südhang 2 zu erklären ist, da hierfür entsprechend weniger Tafeln zur Darstellung der Keramik benötigt wurden. Dieses Problem gilt für sämtliche Fundorte, die für den Vergleich mit Assur herangezogen wurden.

¹²⁷ Zum Problem der Datierung dieser Schicht s. Kapitel „Zusammenfassung der Ergebnisse“.

¹²⁸ Vgl. auch Pfälzner 1995, 238.

¹²⁹ Pfälzner 1995, 259 Abb. 162.

¹³⁰ Pfälzner 1995, 257.

¹³¹ Vgl. auch Duistermaat 1999, 440-442.

¹³² Pfälzner 1995, 73 Anm. 58, 74 Anm. 59, 132 Anm. 81, 162 Anm. 91.

Keramikstufe	Datierung nach Pfälzner 1995, 237, Abb. 137	Scherbenanzahl gesamt	Anzahl diagnost. Scherben	% aller dia- gnost. Scher- ben
mittanisch	1400-1300 (Šauštatar-Šattiwaza)	4853	4853	53,8
mA I	1250-1200 (nach Salmanassar I. bis Tukultī-Ninurta I.)	1986	1986	22,0
mA II a-c	1200-1130 (a-b: Aššur-nērārī III., Ninurta-apil-Ekur, c: Aššur-dān I., Ninurta-tukultī-Aššur)	8990	1629	18,1
häusl. Ker.	-	816	71	0,8
mA III	um 1100 (Tiglatpilesar I.)	483	483	5,4
gesamt		17128	9022	

Keramikstufe nach Pfälzner 1995	Keramiktafeln	Anzahl Tafeln	% aller Tafeln
mittanisch	Taf. 1-66	66	42,0
mA I	Taf. 67-98	32	20,4
mA II	Taf. 98-132	35	22,3
häusliche Keramik	Taf. 133-135	3	1,9
mA III	Taf. 136-157	21	13,4

Abb. 141 Vergleichspotential der einzelnen Keramikstufen in Tell Sheikh Hamad und Tell Bderi

	BD-S 5	BD-N2-5	TSH I	TSH II	BD III
IIIäc		1			
IIIäb3	1	1	2	2	
IIIäb2	1	1	1		1
IIIäb1	2	1	2	1	
IIIäb	4	3	5	3	1
IIIäa	4	2	4	3	
IIIj2b	6	5	4	2	2
IIIj2a	6	7	15	15	5
IIIj2	4	14	25	24	9
IIIj1	4	4	15	18	7

	BD-S 5	BD-N2-5	TSH I	TSH II	BD III
IIb4	7	7	20	22	12
IIb3	3		4	4	2
IIb2b	16	12	38	51	17
IIb2a	5	2	29	38	13
IIb2	21	14	68	90	30
IIb1	1		1	2	
IIa2	24	19	53	60	30
IIa1	5	5	20	24	5
IIa0	6	10	13	18	10

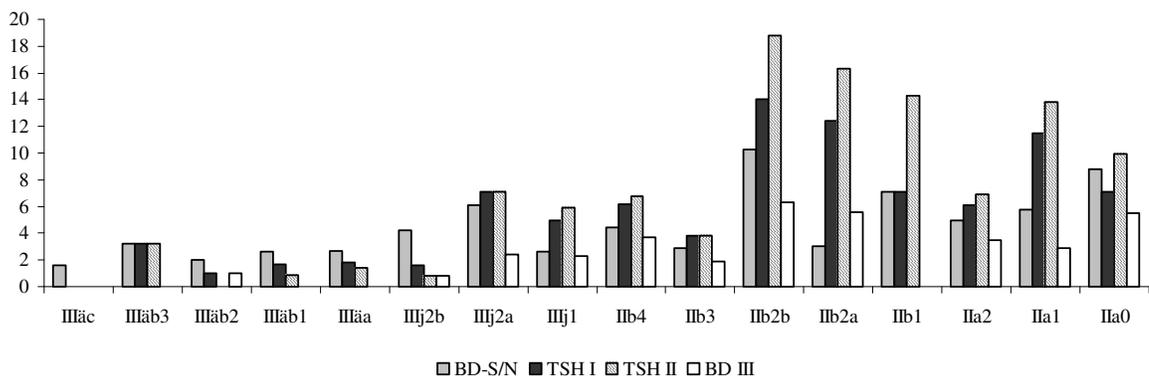


Abb. 142 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Tell Sheikh Hamad und Tell Bderi

Meskene (Emar)

Auf der westlichen Flußseite des Euphratkniees liegt die Ruinenstätte Meskene. Die Lage zeigt sich als ideal zu der Handelsroute, die von Westen, über Aleppo, kommend hier zum ersten Mal auf ihrem Weg nach Osten/Mesopotamien auf den Euphrat stößt.¹³³ Schon 1954 gelang G. Dossin die Identifizierung Meskenes mit der antiken Stadt Emar/Imar, die bis dahin lediglich aus Textquellen über politische und wirtschaftliche Kontakte zu Ebla, Mari, Nuzi oder Ugarit als Zentrum des Landes Aštata bekannt war.¹³⁴ Erst der Zufallsfund einer Tontafel im nahegelegenen mittelalterlichen Balis bestätigte diese Vermutung sowie auch weitere Schriftfunde der darauffolgenden planmäßigen Ausgrabungen 1972-1976 und 1996, 1998-2002.¹³⁵

Anhand der Archivreue funde kann belegt werden, daß es in der zweiten Hälfte des 3. Jt. v. Chr. einen König¹³⁶ in Emar gegeben hat. Eine dynastische Verbindung¹³⁷ hat vermutlich mit Ebla bestanden. Zur Zeit der altbabylonischen Könige in Mari (Jahdun-Lim bis Zimri-Lim) kann das Wissen über Emar aus den Archiven Maris umfassend gespeist werden. In dieser Zeit dient Emar als westlicher Knotenpunkt zwischen Jamhad, Qatna, Karkemiš und dem Euphrat.¹³⁸ In der Spätbronzezeit belegen die Textfunde (sowie auch Erwähnungen in Ugarit und Nuzi) die Schreibweise Imar statt Emar.¹³⁹ In dieser Zeit wurde ein Palast (*hilani*) des örtlichen Königs auf dem höchsten Punkt des Geländes errichtet sowie ein Ba'al- und ein Aštarte-Tempel (als *megaron*-Bauten). Weiterhin stammen aus diesem Horizont einige Wohnhäuser mit Privatarchive n und die *bibliothèque du Devin* aus dem Pantheon (= Tempel M1). Imar steht am Ende der Regierungszeit Muršili II. (1339/1306 v. Chr.) als Teil der Provinz Aštata unter hethitischer Vorherrschaft. Anders als zuvor steht das lokale Herrscherhaus dann unter der Kontrolle eines Generals, der die Interessen Hattušas (bzw. Karkemiš) vertrat. Im Zuge des Zusammenbruchs des hethitischen Reiches wird auch Emar 1187 v. Chr. zerstört. Danach lag die Ruine brach bis zur Wiederbesiedlung der Osthälfte in römischer, byzantinischer und islamischer Zeit.¹⁴⁰ Der Stadtplan konnte nur stellenweise ergraben werden, da der gesamte Osten durch die byzantinische Siedlung Barbalissos und die islamische Siedlung Balis überlagert ist. Erst die jüngsten Ausgrabungen 1992-96, 1998-2002¹⁴¹ konnten zeigen, daß im Bereich der spätbronzezeitlichen Anlagen sehr wohl Schichten der historisch für Emar belegten Früh- und Mittelbronzezeit zu finden sind. Unter dem Ba'al-Tempel und östlich davon wurde mit deutlicher Zäsur, direkt unter seinen beiden spätbronze-

¹³³ Pitard 1996, 14.

¹³⁴ Das Land Aštata stand unter hethitischer Kontrolle und lag am südöstlichsten Rand des Einflußgebiets. Emar war seine Hauptstadt. (Margueron 1975,1982; Pitard 1996, 15-16)

¹³⁵ Finkbeiner 2001, 6. Der Bereich der früheren Ausgrabungen im sog. *bit hilani* ist inzwischen zu einer Insel im Assad-Stausee geworden.

¹³⁶ Margueron 1993, 85-91. Vier Herrschernamen sind aus dieser Zeit belegt.

¹³⁷ Margueron 1993, 85-91. Die Königin Tiša-Lim stammte vermutlich aus Ebla. Das Verhältnis Emar-Ebla ist vergleichbar mit Tuttul-Mari, wobei Ebla vermutlich das größere Zentrum war.

¹³⁸ Margueron 1993, 85-91.

¹³⁹ Margueron 1993, 84-85. Die Textfunde aus dieser Epoche in Imar geben über maximal 150 Jahre vor der Zerstörung Auskunft.

¹⁴⁰ Margueron 1982; Pitard 1996, 14.

¹⁴¹ Finkbeiner 2001-2004.

zeitlichen Phasen (= Bp.1-2), die ausgehende Frühbronzezeit (= FBZ IV/= Bp. 3-5) erreicht.¹⁴² Dagegen fehlen diese frühen Schichten bisher im Bereich der Hangkante westlich des Aštarte-Tempels. Dafür fanden sich hier Schichten der Mittelbronzezeit die an eine Befestigungsmauer heranlaufen. Diese Anlage ist von einem Fußboden (Terrassierung), der an den Mauerfuß des stratigraphisch darüber liegenden Aštarte-Tempels heranläuft, versiegelt.¹⁴³ Auch im Bereich des *chantier* D wurde in der fünften und vorerst letzten Grabungskampagne die frühe Mittelbronzezeit erreicht. Die Niveaus deuten an, daß auch hier noch die Frühbronzezeit IV zu erwarten ist.¹⁴⁴ Im Bereich der sogenannten Oberstadt wurden weiterhin Wohnhäuser der Spätbronzezeit (ca. 14. Jh. v. Chr.) ergraben. Frühere Ablagerungen sind für diesen Bereich noch nicht belegt. Die zeitlichen Zusammenhänge werden durch einzelne Tontafelfunde erhellt.¹⁴⁵ Nur die Datierung der frühbronzezeitlichen Befunde erfolgte bisher allein anhand der Keramik.¹⁴⁶ Der zwar noch geringe Umfang der Keramik zeigt ein für den mittleren Euphrat in Form und Ware typisches Gepräge der späten Frühbronzezeit, also Ende des 3. Jt. v. Chr. bzw. Frühbronzezeit IV. Zu diesem Ergebnis kommt Falb über den Vergleich mit Fundorten des mittleren Euphrat.¹⁴⁷ In einem Tiefschnitt konnte eine Abfolge (OSO Plq. 76/55) ergraben werden, deren älteste Schicht (OSO Bph. 10) vermutlich sogar in die Übergangszeit späte Frühbronze-/Beginn Mittelbronzezeit datiert.¹⁴⁸ Anhand überregionaler Vergleiche kann die Keramikkollektion (FS16/Plq. 59/54), die mit der Temenosmauer in Verbindung steht, sowie Kollektionen aus Oberstadtgrabungen (Sondage in Plq. 76/55, FS 20, 28+32 bzw. OSO Bph. 7a+8) in die frühe Mittelbronzezeit datiert werden¹⁴⁹, sie zeigen allerdings auch für einen Großteil der Keramik eine längere Laufzeit an.¹⁵⁰ Die spätbronzezeitliche Keramik datiert durch Referenzstücke aus anderen Orten in das 15.-14. Jh. v. Chr.¹⁵¹

Der Vergleich mit der Keramik in Assur (Abb. 143) zeigt besonders ab Schicht D und mit einem Beleg auch schon in Schicht E Parallelen mit den frühmittebronzezeitlichen Schichten in Emar auf. Im Bereich des Tiefschnitts kommen solche Formen besonders stark nur in Schicht IIB4 vor. Ansonsten kann dort in Schicht IIIjünger 2b ein markanter Anstieg des Anteils spätbronzezeitlicher Keramik beobachtet werden, zusätzlich nimmt ab dieser Schicht generell der Anteil der Vergleichsmöglichkeiten beider Fundorte zu. Neu gegenüber den Beobachtungen zu anderen Fundorten ist der besonders

¹⁴² Finkbeiner 2002, 43-44; Finkbeiner 2003, 140. Hier wurde später ein Raum der Bauphase 5, Raum II, vollständig mit seinem Inventar an Keramik und Kleinfunden erfaßt.

¹⁴³ Finkbeiner 2002, 105; Finkbeiner 2003, 140.

¹⁴⁴ Finkbeiner/Sakal 2004, 92.

¹⁴⁵ Finkbeiner 2002, 105.

¹⁴⁶ Finkbeiner 2003, 136-37; Eixler in Finkbeiner/Sakal 2003, 73, 75: Eine sicher stratifizierte Kollektionen stammt in Plq 60/51 zum Teil direkt vom Estrichfußboden der Bph. TB 5 (teilweise 5c).

¹⁴⁷ Falb 2002, 140-41.

¹⁴⁸ Eixler in Finkbeiner/Sakal 2004, 44-49.

¹⁴⁹ Finkbeiner 2002, 51-53; Attoura in Finkbeiner 2002, 63-64; Sakal in Finkbeiner 2002, 81. Die behandelten Keramikkollektionen lagen jeweils direkt über einem Laufhorizont. Nach Attoura gibt es wenig Ähnlichkeit zu dem bisher publizierten Material der früheren Grabungen in Emar (vgl. Caubet 1982, 71ff.), was den chronologischen Unterschied zu den zuletzt ergrabenen Schichten unterstreicht.

¹⁵⁰ Sakal in Finkbeiner 2002, BaM 32, 81.

¹⁵¹ Eixler in Finkbeiner 2003; Eixler in Finkbeiner/Sakal 2004, 25-26; 122-23. Die Keramik aus Plq. 72/52 Bp. II Raum II Bf. 22 lag unmittelbar auf dem Fußboden.

hohe Anteil von (spätbronzezeitlichen) Parallelen in den Schichten IIa1-IIa0, die voraussichtlich post-assyrisch datieren.

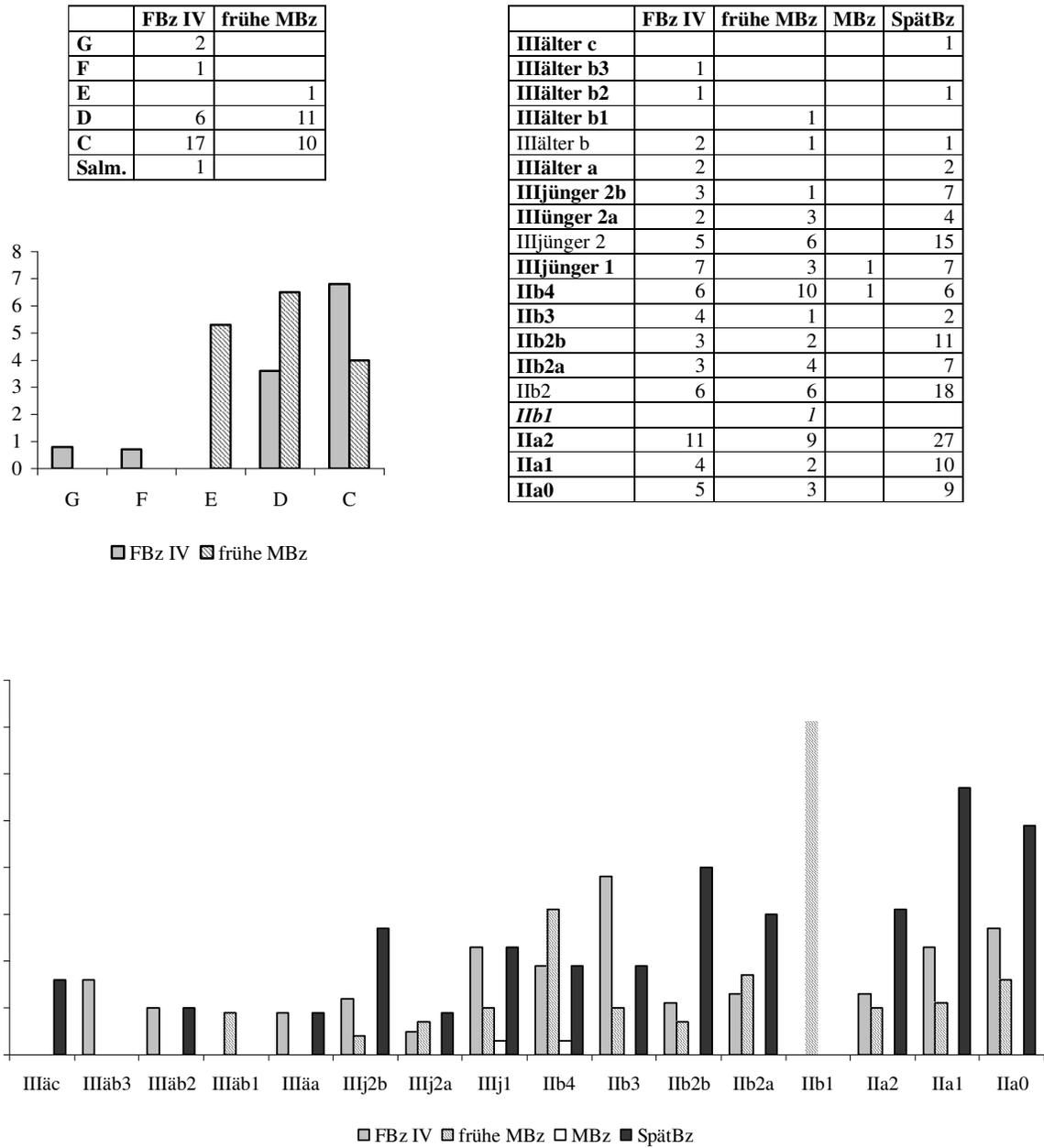


Abb. 143 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zur Keramik in Emar/Meskene

Vergleiche zu neuassyrischer Keramik aus Nimrud, Ninive und Assur

Die von A. Hausleiter¹⁵² beziehungsweise J. Lines¹⁵³ vorgestellte Keramik aus **Nimrud (Kalḫu)** stammt aus den britischen Ausgrabungen der Jahre 1949-63 und 1989. Die Kontexte werden meist durch Textfunde in das 8.-7. Jh. v. Chr. datiert.

Die von S. Lumsden¹⁵⁴ untersuchte Keramik stammt ausschließlich aus den jüngeren Grabungen 1989-90 im Bereich des Mashki Gate (MG22), das von Sanherib in **Ninive** errichtet wurde. In diesen Grabungen wurden mindestens drei aufeinanderfolgende Gebäudeteile freigelegt. Die architektonische Ausstattung der zweiten Gebäudeschicht läßt sich gut mit Häusern in Assur, besonders dem „Roten Haus“ vergleichen. Seine Lage zum Tor dürfte eine Funktion als Torhaus wahrscheinlich machen. Diese zweite Bauschicht wird nach Ansicht Lumsdens nicht vor dem Ende des 8. Jh. v. Chr. errichtet worden sein, als Sanherib Ninive zu seiner Hauptstadt erklärte. Daher datiert Lumsden die beiden jüngeren Bauphasen eher in das 7. Jh. v. Chr.; provisorisch die zweite Schicht in die erste Hälfte 7. Jh. v. Chr. und die erste Schicht in die zweite Hälfte 7. Jh. v. Chr. (bis 612). Eine möglicherweise „postassyrische“ oder auch spätere Nutzung des Areals deutet sich eventuell in den zahlreichen hier beobachteten Gruben an. Wie auch in vergleichbaren Orten überwiegt Häckselmagerung¹⁵⁵ gegenüber der seltenen mineralischen Magerung. Im Zuge der neuen Stellung Ninives als Hauptstadt haben sich Veränderungen im Erscheinungsbild der Keramik niederschlagen: Es fällt trotz der geringen Keramikmenge aus der Verfüllung zwischen der zweiten und ersten Gebäudeschicht¹⁵⁶ auf, daß die Gefäße des 7. Jh. v. Chr. standardisierter wirken als zuvor, der Typenschatz reduzierter ist und daß weniger Sorgfalt bei der Gestaltung der Oberfläche (weniger häufig poliert) angewandt wurde.

Für **Assur** wurde neuassyrische Keramik von A. Hausleiter¹⁵⁷ behandelt, die vorwiegend aus Grabkontexten stammt und die meist anhand ihrer Befundsituation, durch Beifunde oder den Vergleich der Keramik mit solcher aus besser datierten Kontexten zeitlich fixiert werden kann.

Die Beobachtungen anhand des Diagramms Abb. 144 sind besonders für die Schichten IIa2-IIa0 von Interesse: Ist der Anteil von Keramik des 8.-7. Jh. in Schicht IIa2 (s. auch in den älteren Schichten IIb4-2) noch maßgeblich, so dominiert in den Schichten IIa1-IIa0 der Anteil von Vergleichen, die von Hausleiter und Lumsden in das 7. Jh. v. Chr. datiert wurde. Die Säulenausschläge der Schichten IIIälter-jünger sind vermutlich über den Vergleich von Formen mit langer Laufzeit entstanden. Für Keramikformen, die Hausleiter als frühneuassyrisch (9.-8. Jh. v. Chr.) herausgearbeitet hat, fanden sich

¹⁵² Hausleiter 1999, 18-22, 37ff.

¹⁵³ Lines 1954.

¹⁵⁴ Lumsden 1999, 3-15.

¹⁵⁵ Hausleiter (1999, 138-139, bzw. Bernbeck 1993, 100) meint, daß im 8. Jh. v. Chr. der wachsende Bedarf an Keramik dazu geführt hat, daß der Anteil an Häcksel wieder geringer wurde. Dem widerspricht m. E. der technologische Hintergrund für vegetabil gemagerte Tone, da doch gerade diese Beimengung dazu verhilft den Trocknungsvorgang und daher den gesamten Herstellungsprozeß zu beschleunigen. Es war vielmehr – im Vergleich zur mittlassyrischen Zeit – wieder eine höhere Qualität gefragt.

¹⁵⁶ Diese Keramik wurde von Lumsden ausgewählt, da alle anderen Grabungsbereiche zu stark antik oder rezent gestört waren.

¹⁵⁷ Hausleiter 1999, 127-147.

insgesamt nur vier Vergleichsmöglichkeiten im Repertoire der Tiefschnittgrabung. Ein Beleg jeweils in den Schichten IIIjünger 2 und IIa0, zwei in Schicht IIa2. Mit dieser Datenbasis sind keine weiterführenden Aussagen möglich, da alle Beobachtungen zu Schicht IIIjünger 2 eine derart späte Datierung unwahrscheinlich machen.

	Nimrud 7.-8. Jh.	Ninive 7. Jh.	Assur 7. Jh.		Nimrud 7.-8. Jh.	Ninive 7. Jh.	Assur 7. Jh.
IIIäb3		1		IIb4	4		2
IIIäb2				IIb3			
IIIäb1		3		IIb2b	4	1	
IIIäb		4		IIb2a	1		
IIIäa	1	1		IIb2	5	1	
IIIj2b		1	1	IIb1			
IIIj2a			1	IIa2	12	4	3
IIIj2		1	2	IIa1	1	4	
IIIj1		1		IIa0	2	6	1

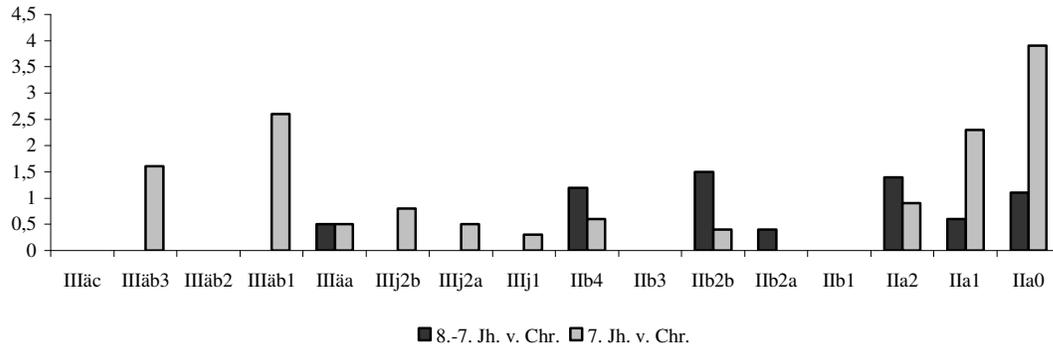


Abb. 144 statistische Auswertung der Vergleichsmöglichkeiten zu neuassyrisch datierter Keramik aus Nimrud, Ninive und Assur

Korrelation der Vergleichsorte

Die Korrelationstabellen der Vergleichsorte (Tab. 11-12) geben die Schnittpunkte zu den Schichten in Assur wieder, die anhand der statistischen Auswertung plausibel zu erachten sind. Diese Schnittstellen werden über auffallend hohe Säulenausschläge in den Diagrammen, das erste Auftreten von datierten Referenzen oder auch Beobachtungen zu Zu- und Abnahme der Vergleichsmöglichkeiten unabhängig ihrer zeitlichen Einordnung definiert. Sofern sie nicht sogar einen eindeutigen Datierungsansatz der Schichten in Assur andeuten, geben diese Kriterien zumindest einen Hinweis darauf, ob einzelne Schichten in verstärktem Maß Veränderungen im Keramikspektrum aufweisen. In einigen Fällen werden solche Umbrüche mit dem vermehrten Auftreten sehr jung datierter Formen in den frühen Schichten festgemacht. Derartige Befunde spiegeln vermutlich den Beginn einzelner Formen mit einer sehr langen Laufzeit wider. Weiterhin kann möglicherweise beobachtet werden, ob sich grobe Verbreitungsrichtungen für die Keramikspektren der einzelnen Epochen ergeben. Dies wird für Vergleichsschnittmengen einer Schicht angenommen, deren Datierungen voneinander abweichen und dennoch Cluster in einzelnen Regionen (Diyala-Gebiet, Süd- oder Nordmesopotamien) bilden. Die Innovationsrichtung für die Veränderungen im Gefäßspektrum verläuft dann von der Region mit dem älter datierten Cluster in die Richtung des jünger datierten Clusters.

Vergleichsweise eindeutig ist das Ergebnis für Schicht G. Sowohl über die Parallelen aus Tell Yelkhi als auch Tell Rimah, Tell Asmar, Tell Brak und auch Emar wird eine Datierung der Keramik in die Akkad-Zeit wahrscheinlich. Für Schicht F schwanken die Vergleichsfunde von der frühakkad- bis in die Ur III-Zeit, was Schicht F als Übergangshorizont ausweist. Die bisherige Zuweisung der Schicht E in die Ur III-Zeit kann nach wie vor nur aufgrund ihrer stratigraphischen Lage vorgenommen werden. Die Gegenüberstellung mit Keramik aus Tell Taya, die diesen Ansatz zwar bestätigt, ist nur eingeschränkt zu verwenden, da Reade¹⁵⁸ seine Datierung unter anderem auf Schicht E in Assur stützt. Für Schicht D liegen Datierungen von der Akkad-/Ur III- bis frühalt-babylonischen/altassyrischen Zeit vor, während Schicht C entweder mit Ur III-/Isin-Larsa- oder altbabylonisch/mittanzeitlichen Schichten korrespondiert. Die Gegenüberstellung mit den Schichten der Tiefschnittgrabung wird voraussichtlich die zeitliche Zuweisung dieser beiden Schichten noch etwas eingrenzen (vgl. „Zusammenfassung der Ergebnisse“).

Die Schichten IIIälter c und b3 spiegeln die Entwicklungen der Schichten G-F wider: Für Schicht IIIälter c schwanken die Angaben vom Spätfrühdynastikum bis in die Isin-Larsa-Zeit, während für Schicht IIIälter b3 Parallelen der Frühakkad- bis Isin-Larsa-Zeit vorliegen. Die Vergleichsschnittmengen der Schicht IIIälter c geben womöglich eine Innovationsrichtung von Süden nach Nordwesten an, da die Parallelen in Uruk noch Frühdynastisch datieren, jene in Tell Brak bereits akkadzeitlich sind. Ähnliches deutet sich auch für die Schicht IIIälter b3 an. Ab Schicht IIIälter b1 ist ein

¹⁵⁸ Reade (1968, 255; 1982, 74) verbindet die Keramik des level VI mit Assur/Schicht E bzw. datiert sie in die mittlere Ur III- bis Beginn Isin-Larsa-Zeit.

Wandel im Gefäßspektrum zu beobachten. Einige jünger datierende, also traditionelle Formen scheinen jetzt erstmals aufzutreten. Für Schicht IIIälter a kommt eine Gleichsetzung mit der Isin-Larsa- oder altbabylonischen Zeit in Frage. Nachfolgend geht der Anteil der Vergleichsmöglichkeiten mit Uruk zurück. Mit Schicht IIIjünger 2b werden einerseits die Vergleichsmöglichkeiten mit Tell Asmar (auch mit Tell Yelkhi ab Schicht IIIjünger 2a!) weniger, andererseits können für diese Schicht auch vermehrt Parallelen mit den mittanzeitlichen Schichten in Tell Bderi und Emar gezogen werden. Das Keramikspektrum aus Assur ist nun eher mit Fundorten aus dem Nordwesten zu vergleichen als mit solchen im Diyala-Gebiet, dennoch scheinen die Datierungen der Schnittmengen eine leichte zeitliche Verzögerung für die Parallelen im Nordwesten aufzuzeigen. Für Schicht IIIjünger 2a überwiegen bereits die Vergleichsmöglichkeiten mit mittelassyrischer Keramik. Ihr Säulenausschlag für Vergleiche mit der Bauphase 1 in Kar-Tukulti-Ninurta ist schon jetzt höher als in Schicht Iib4. Jedoch kommen noch mehrere Formen vor, die sich im altbabylonischen Kontext von Tell Bi'a oder Tell Taya (Schicht IIIjünger 1) wiederfinden. Erst in Schicht IIIjünger 1 zeigen sich gegenüber den älteren Schichten auffallend weniger mittanzeitliche Vergleiche aus Tell Rimah. Aus diesem Grund kann Schicht IIIjünger 2a als Übergangshorizont (Mittanzeit/frühmittelassyrisch) angesehen werden, in dem sich das für die Zeit Tukulti-Ninurtas I. charakteristische Repertoire herausbildet. Dieser Vorgang war dann in Schicht IIIjünger 1¹⁵⁹, spätestens aber in Schicht Iib4, vermutlich abgeschlossen. Für Schicht Iib4 stehen bereits einige neuassyrisch datierende Vergleiche zur Verfügung, ebenso kommen neben den immer dominierenden Vergleichen der mittelassyrischen Bauphase 1 in Kar-Tukulti-Ninurta jetzt auch Formen der neu(/post?)assyrischen Bauphase 4 auf. Über die Parallelen mit Tell Rimah, Uruk oder Tell Sheikh Hamad zeigt sich aber weiterhin ein eindeutig mittelassyrisches Datum für Schicht Iib4. Vor dem Hintergrund der Befunde einer Handkonsole und eines Zikkatu-Fragments bleibt die Zuordnung der im Gros¹⁶⁰ mittelassyrisch datierten Keramik der Schicht Iib2b immer noch schwierig. Einige Referenzen aus Tell Bderi können die Datierung, entsprechend den darunterliegenden Tontafelfunden, in die spätmittelassyrische Zeit tendieren lassen.¹⁶¹ Dieser Ansatz deutet sich in Schicht Iib4 noch nicht an, so daß sich die sicherlich nur sehr wenigen Veränderungen im Gefäßrepertoire womöglich in einem Zeitraum vollzogen haben, der im vorliegenden Grabungsbefund nicht repräsentiert ist. Für die dafür in Frage kommende Schicht Iib3 stand zu wenig Material für eine Formanalyse zur Verfügung. Die Schichten Iia2-Iia0 zeigen im Detail kleine Abweichungen von einander, die eine Korrelierung der Schicht Iia2 mit Kar-Tukulti-Ninurta Bph. 3 beziehungsweise mit Keramik des 8.-7. Jh. v. Chr. erlauben, sowie Schicht Iia1 mit Bauphase 4 beziehungsweise mit Keramik des 7. Jh. v. Chr. Besonders hoch ist der Anteil von Vergleichen des 7. Jh. v. Chr. in Schicht Iia0, was zumindest die zeitliche Nähe dieser Schicht zu den vorherigen unterstreicht. Es galt zu klären, ob die sehr fragmentarische

¹⁵⁹ Schicht IIIjünger 1 umfaßt die Zeit nach der Zerstörung des Gebäudes IIIjünger 2, in der keine neue Architektur nachgewiesen werden konnte.

¹⁶⁰ Die hohen statistischen Werte für die mittelassyrische Keramik können womöglich mit dem Entstehen der Grube erklärt werden, die offensichtlich innerhalb kürzester Zeit, so daß sich kaum Erdverfüllungen in ihr ablagern konnten, mit einem in sich geschlossenen Keramikensemble (aus einem Magazin eines Tempels Tukulti-Ninurtas? Diese Idee äußerte P. Miglus während der Ausgrabung 2001) verfüllt wurde. Diese Grube dominiert aufgrund ihrer Keramikmassen alle weiteren Iib2b-zeitlichen Befunde.

Stratigraphie der obersten Schichten es zuläßt, ein geschlossenes Keramikensemble frei von parthisch/arsakidischen Störungen zu isolieren. Hier deutet sich mit dieser Beobachtung möglicherweise ein positives Ergebnis an. Daß es sich bei dieser jüngsten Schicht aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Nutzung des Areals nach dem Fall von Assur handelt, sollte die Datierung „7. Jh. v. Chr.“ hier als Tendenz in der Formgebung von Keramikgefäßen verstanden werden, die sich noch sehr stark an den Gepflogenheiten zur Zeit der Erstürmung Assurs (Schicht IIa1) orientiert.

¹⁶¹ Beziehungsweise wegen der Beifunde frühneuassyrisch, vgl. Kapitel „Zusammenfassung der Ergebnisse“.

AIT	Tell Taya	Tell Rimah	Tell Asmar	Tell Yelkhi	Uruk	Tell Bia	Tell Brak	Emar
H								
G	[IX]	sp. 3. Jt. v. Chr.		Liv. VIII (Akk.)			M (Akk)	FBzIV
F	VIII (frAkk.)		Hous. V-IV (spFD-spAkk.)	Liv. VIII	Akk.-Ur III	KK[1,3,6]7	N (Ur III)	
E	[VI] (UrII)				Ur III-aBab			[frMBz]
D	IV (Mi. 19. Jh./Kültepe II)	aBab		Liv. VIII/VII		KK1-7	P (aBab)	frMBz
C		aBab/mittani.		Liv. VII (Ur III)	Ur III-IsinL.	KK6-7 (um 1800)		
Salm.					IsinL.-aBab			

Tab. 11 Korrelation der Schichten der Archaischen Istar-Tempel mit den Kontexten der Vergleichs-orte¹⁶²

TS	Ninive Nimrud Assur	KTN	Tell Taya	Tell Rimah	Tell Asmar	Tell Yelkhi	Uruk	Tell Bi'a	Tell Brak	TSH/Bderi	Emar
IIIäc					Hous. Vc-II (spFD-IsinL.)	Liv. VIII-VII (Akk.-Ur III)	FD III [/Akk.-spBab.]		M (Akk.)		
IIIäb3			VIII (frAkk.)		Hous. III-II (Ur III-IsinL.?)	Liv. VIII-VI (Akk.-IsinL.)	FD III [/spBab]		N (Ur III)		
IIIäb2					Hous. II-I						
IIIäb1		Bph. 1	VIII-IV	„Wandel“ [spAss-Vgl. treten auf]		„Wandel“ [Liv. I-II-Vgl. treten auf]	Ur III	[KK1]			
IIIäa			IV (Mi. 19. Jh./Kültepe II)		Hous. I (IsinL.?)	Liv. V (IsinL.)	[Ur III-aBab] ab jetzt weniger Vgl.	[KK3,6]			
IIIj2b					[ab jetzt weniger Vgl.]	Liv. V/III (aBab)				[BD-S/N]	SpBz (15.-14. Jh.)
IIIj2a		Bph. 1(+3)				ab jetzt weniger Vgl.	kassit.	KK7 (Anf. 18. Jh.)	M/R	[BD-S/N -] mAss I-II	
IIIj1			[III] (Šamši-Adad I.)	weniger mittani.-Vgl.						mAss II	ab jetzt mehr Vgl.
IIb4	8.-7. Jh.	Bph. 1[+3/4]		mAss			spKassit.		Q/R (mittani./mAss)	mAss II	frMBz
IIb3											
IIb2b	8.-7. Jh.	Bph. 1[+3/4]							R (mAss)	mAss II/(BD III)	SpBz
IIb2a				mAss					Rückgang R-Vgl.	mAss II/(BD III) [Rückgang der Vgl.]	
IIb1											
IIa2	8.-7. Jh.	[Bph. 3]								Rückgang der mAss II-Vgl.	
IIa1	7. Jh.	[Bph. 4]									
IIa0	7. Jh.										

Tab. 12 Korrelation der Schichten der Tiefschnittgrabung mit den Kontexten der Vergleichsorte

¹⁶² Die in den runden Klammern angegebenen Datierungen beziehen sich auf die Angaben der jeweiligen Ausgräber/Bearbeiter. In eckigen Klammern werden etwas schwächere Korrelationen und Beobachtungen angegeben.

